

Sächsische Vorzeitung



Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Exp. und
Redaktion
Dresden:
Neustraße
11. Reifner
Gasse 3.

Amtsblatt für die königl. Amtshauptmannschaft Dresden,
für die Ortschaften des königl. Gerichtsamts Dresden, sowie für die königl. Forstrentämter
Dresden, Tharandt und Moritzburg.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für die einspaltige Zeile 15 Pf., unter „Eingefandt“ 30 Pf.

Preis:
vierteljährlich
1 M. 50 Pf. In
beziehen durch
die kais. Post-
anstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Politische Weltchau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm, welcher von seiner Reise nach den Reichslanden in Berlin wieder eingetroffen ist, hat von Neuhaus folgendes an den Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen veröffentlicht lassen: „Nachdem seit den Ereignissen, welche den Wiederanschluß von Elsaß-Lothringen an das deutsche Reich zur Folge gehabt haben, eine Reihe von Jahren verflossen ist, habe ich dem längst gefühlten Drange, diese Lande in ihren neuen Verhältnissen mit eigenen Augen kennen zu lernen, nachzugeben, mich entschlossen. Um einer ernstlichen fürstlichen Pflicht zu genügen, bin ich in die Reichslande gekommen. Ihre Erfüllung aber hat sich für mich je länger desto mehr zu einer Quelle angenehmer Eindrücke gestaltet, welche durch freundliche Erinnerungen wohlthuend in mir fortwirken werden. Ich verdanke dies vorzugsweise dem rücksichtsvollen Entgegenkommen eines großen Theiles der Bevölkerung. Allenthalben auf meinem Wege durch die Reichslande bin ich huldigen Aufmerksamkeiten mannigfacher Art begegnet, welche ich ebenso gern als ebenso viele Beweise dafür betrachte, daß das Vertrauen, mit dem ich diese Lande betreten, auf gutem Grunde geruht hat. Jetzt nehme ich von denselben mit dem Bewußtsein Abschied, daß mein Aufenthalt dazu beitragen wird, die Beziehungen zwischen ihnen und dem Reiche zu befestigen und ersprießlich zu gestalten. Indem ich tief den Unfall bedauere, von welchem während meiner Anwesenheit in der Hauptstadt Deutsch-Lothringens die dortige, altherwürdige Stätte christlicher Frömmigkeit betroffen worden ist, verlasse ich die Reichslande mit den herzlichsten Wünschen für die friedlich fortschreitende Entwicklung ihrer geistigen und materiellen Wohlfahrt, und ertheile Ihnen zu dem Zwecke, der Bevölkerung meinen Dank für die mir zu Theil gewordene Aufnahme kund zu geben, hierdurch den Auftrag, den gegenwärtigen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung das Patentgesetz genehmigt und dem Kaiser zur Sanctionirung zustellen lassen. Die Vermuthung, daß das Nothgesetz über den Zeugnißzwang nicht die Unterstützung des Bundesrathes finden möchte, wird sich durchaus bestätigen; wie die Sachen jetzt liegen, ist fast auf einstimmige Ablehnung des Gesetzes zu rechnen. Die Abneigung gegen die Aufhebung des Zeugnißzwanges im Bundesrathe geht so weit, daß man nicht übel Neigung hat, das Secunfallgesetz abzulehnen, weil in demselben die Bestimmung enthalten ist, daß ein Zeugnißzwang nicht stattfinden darf. Uebrigens ist das gedachte Gesetz in den Küstenstaaten ein so dringendes Bedürfnis, daß man um deswillen möglicherweise das Zustandekommen desselben nicht scheitern lassen wird. Sobald die laufenden Geschäfte des Bundesrathes erledigt sein, beginnen die Beratungen betreffs

einer systematischen Steuerreform. Inzwischen lauten die Berichte aus den Einzelstaaten über die Finanzlage nichts weniger als günstig. Es sind nicht mehr die thüringischen Staaten allein, aus denen Klagen kommen; bemerkenswerther sind ungünstige Berichte, die aus den Hansestädten vorliegen. Die hamburgischen Staatsfinanzen, welche durch Jahre lange Ueberschüsse im Budget florirten, leiden unter einem erheblichen Defizit aus dem Jahre 1876, welches sich voraussichtlich im laufenden Jahre noch höher stellen dürfte. Die Einkommensteuer weist Rückschritte auf, während die steigenden Ansprüche des Reichsetats eine Vermehrung der Ausgaben erheischen und daher die Aufsuchung neuer Einnahmequellen geboten erscheint. Kaum anders steht es in Bremen; hier sind bekanntlich schon seit längerer Zeit die Verhältnisse der Art, daß das Gleichgewicht nur unter besonderer Anstrengung aufrecht erhalten wird.

Nach einer vom Reichskanzleramte dem Reichstage vor Schluß der Session zugegangenen statistischen Uebersicht der vorläufigen Hauptresultate der letzten Wahlen hat die ortsanwesende Bevölkerung im deutschen Reiche am 1. December 1875 betragen 42,427,360, die Anzahl der wahlberechtigten Wähler 8,943,012; die Zahl der abgegebenen Stimmen überhaupt 5,557,767. Davon waren gültig 5,535,778; davon erhielten die Kandidaten der Konservativen 538,739 Stimmen, der deutschen Reichspartei 426,468, der Nationalliberalen 1,594,142, der fortschrittlichen Gruppe Löwe 119,473, der Fortschrittspartei 438,190, des Centrums 1,416,803, der Polen 219,159, der Socialdemokraten 485,122, der Volkspartei 57,147, der Partikularisten 112,496, der Protestpartei 106,171, auf unbestimmte Parteiangehörige fielen 111,091 Stimmen, endlich betrug die Zahl der zersplitterten Stimmen 10,677. Es ist dann ferner in der Uebersicht diese Angabenreihe für jeden Staat aufgezählt und hinzugefügt die Anzahl der Gewählten nach ihrer Parteistellung, sowie das Procentverhältniß der abgegebenen gültigen Stimmen nach der Parteistellung der Kandidaten.

In den neuesten Mittheilungen aus Wien spricht sich die Hoffnung aus, daß die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen früher beendet sein werden, als der Reichsrath in die Lage komme das Ausgleichswerk im Plenum zu berathen. Diese Nachricht ist allerdings sehr erfreulich; indessen wir sind nachgerade an die Stockungen in den diesbezüglichen Verhandlungen so gewöhnt, daß wir nicht sehr überrascht sein würden, falls nochmals die Kunde von einer Verzögerung eintreffen und die Angelegenheit bis Ende Juni icht ins Reine gebracht werden sollte.

Der zwischen Preußen und Sachsen wegen der Berlin-Dresdner Bahn bestehende Konflikt ist wenn wir einer Notiz des „Berl. Tagebl.“ glauben schenken dürfen, dem Ausgleich nahe. Danach will die preussische Regierung der sächsischen das Recht zugestehen, das in Sachsen liegende Stück der Bahn zu erwerben, und sich ihrerseits darauf beschränken, Garantien

für die Einheitlichkeit des Betriebes auf der ganzen Bahn zu erlangen. Diese Geneigtheit Preußens zur Nachgiebigkeit soll denn auch sächsischerseits bereitwilligst erwidert worden sein. Für die Aktionäre der Bahn selber wäre dies jedenfalls die günstigste Lösung, da durch nichts die Interessen derselben so sehr gefährdet werden, als durch die noch länger fortbestehende Ungewißheit über den endlichen Ausgang der Streitigkeit.

Der 71 Jahre alte General der Infanterie v. Manstein ist am 11. d. M. in Flensburg gestorben. Derselbe nahm sowohl am schleswig-holsteinischen wie deutsch-österreichischen Feldzuge in hervorragender Weise Theil. In dem großen Kriege 1870—1871 hat v. Manstein als Kommandirender des IX. Armeekorps seinem Feldherrntalente neue Anerkennung erworben und auch nach wiederhergestelltem Frieden noch an der Spitze dieses Armeekorps gestanden, bis ihm im Jahre 1872 der erbetene Abschied bewilligt und er mit Pension zur Disposition gestellt wurde.

Ueber den in Moskau zur Zeit noch schwebenden Stroussberg'schen Proceß berichtet man von dort, daß der Kassationshof die Appellation der Civilkläger und Bankliquidatoren zurückgewiesen und das bereits gefällte milde, nur auf Ausweisung aus Rußland lautende Urtheil des Stadtgerichts bestätigt habe. Der Rückkehr Stroussbergs nach Deutschland steht nun nichts mehr im Wege und wird dieselbe wahrscheinlich bald erfolgen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Aus dem Nebel der vieldeutigen Worte und Phrasen rückt endlich der Haltung Oesterreichs in der Orientverwickelung treten nachgerade die Eventualitäten einer militärischen Aktion immer deutlicher hervor. Ueber die Richtung und die Ziele dieses Vorgehens sind vorerst die Andeutungen noch ungewiß. Die Zurückhaltung ist erklärlich, weil sie mit zu der internen auswärtigen Politik gehört, welche nur successive vorzubereiten und zu gewöhnen sich bestrebt zeigt. Der Moment ist aber gleichfalls unausbleiblich, in welchem auch darüber Klarheit geschaffen werden wird, daß die notwendige Aktion keine gegen Rußland sich lehrende sein könne, sondern nur eine im guten Einvernehmen mit der nordischen Nachbarmacht stattfindende sein müsse. Die Intervention Oesterreichs in den slavischen Grenzländern der Türkei — bei Eintritt gewisser Voraussetzungen, vielleicht Serbien sogar einbezogen — wird über kurz oder lang aus dem Stadium des vielerörterten Projectes in jenes der effektiven Verwirklichung treten. Damit dürfte aber auch für geraume Zeit hinaus das brennendste Interesse Oesterreich-Ungarns bei der zu gewärtigenden Entwicklung der Orientfrage sicher gestellt sein. Die Lokalisierung des Krieges erfährt dadurch nicht die geringste Alterirung; man will ruhig den Ausgang des Duells zwischen Rußland und der Türkei, in welches auch England trotz der letzten Note Derby's und der dortigen militärischen Vorbereitungen sich nicht einzumischen beabsichtigt, abwarten. Die großen Schwierigkeiten der Auseinandersetzung zwischen Oesterreich und Rußland über den europäischen Orient bilden eine Frage der offenbar noch ziemlich entfernten Zukunft, keineswegs aber der Gegenwart. Wenn man die Eventualität einer Hereinziehung Serbiens in die allfällige Interventionsphäre Oesterreichs zu berühren nicht unterlassen hat, so findet dies seine Begründung in der Thatsache, daß vor nicht gar langer Zeit Fürst Milan durch eine Eröffnung des Grafen Andrassy darüber nicht im Zweifel gelassen wurde, in welchem Falle Oesterreich Sorge dafür tragen müßte, daß seine Interessen an der Donau und Save nicht in Gefahr kämen. — Nach den neuesten Berichten aus Wien, hat die Regierung eine Menge von Vorsichtsmaßregeln angeordnet, wie sie die Nähe des Kriegsschauplatzes erforderlich machen. Dazu gehört, daß die Route Wien-Esseg für 26 täglich abzulassende Militärzüge eingerichtet worden ist. Die Stationschefs haben versiegelte Ordres erhalten, die erst auf telegraphische Weisung hin geöffnet werden dürfen und welche die für eine Mobilmachung nöthigen Informationen enthalten. Zu Esseg und Temesvar sollen jetzt schon große Massen von Kriegsmaterial vorhanden sein und hat sich der augenscheinlich diese Gegend inspicirende Erzherzog Albrecht durchaus befriedigend über die Ausführung

der anbefohlenen Maßregeln geäußert. Dem Anscheine nach, will man sich von einem etwaigen Kriege nicht überraschen lassen. — Die Ausschüsse des ungarischen Abgeordnetenhauses für die Ausgleichsvorlagen werden erst nach den Pfingsttagen wieder zusammentreten. Die Regierung wünscht, daß die an die Kommissionen gewiesenen Gesetzentwürfe behufs Referats einzelnen Mitgliedern dieses Ausschusses zugestellt werden. Für die Vorlagen über das Bankprivilegium, das Hypothekenstatut und die 80-Millionen-Bankschuld sind die diese Materie beratenden Herren schon ernannt worden. — Die österreichische Regierung hat angesichts der verschiedenartigen Deutung ihrer bisherigen Haltung sich veranlaßt gesehen, gleichfalls die Neutralitäts-Erklärung zu proklamiren. Die Möglichkeit einer späteren Intervention ist damit nicht ausgeschlossen, und ebenso wenig wird sich die Regierung veranlaßt fühlen, die in Angriff genommenen Vorsichtsmaßregeln zu inhibiren.

Italien. In den der Regierung nahestehenden Kreisen kann man sich nicht mehr der Wahrnehmung entschließen, daß im Senate, welcher, wie wir wissen, das Gesetz über Mißbräuche der Geistlichkeit ablehnte, das klerikale Element nachgerade das Uebergewicht zu erlangen beginnt. Das Bedenklichste dieser Thatsache ist das Umsichgreifen der klerikalen Ansichten unter den Mitgliedern der Rechten. Unter solchen Verhältnissen läßt sich die Ablehnung der Vorlage über die Civilehe im Oberhause fast mit Bestimmtheit voraussetzen, es sei denn, daß die Regierung durch einen „Pairsschub“ eine hinreichende Menge ihr freundlichgesinnter Elemente hineinzubringen und auf diese Weise die Annahme der fraglichen Vorlagen zu sichern wägte. — Die Waareneinfuhr nach Italien in den ersten drei Monaten d. J. weist eine bemerkenswerthe Zunahme nach. Bei Seide und Seidenwaaren allein beträgt dieselbe an 16 Millionen Lire. Dieser Steigerung des Imports steht ein starker Ausfall im Export gegenüber. Außer Seide sind im Export Getreide, Wein, Hanf, Mehl, Olivenöl und Wergsalz wesentlich heruntergegangen. Ebenso haben sich die Zölle und Nebengebühren im ersten Quartale d. J. um 15 Millionen Lire vermindert.

Rumänien. Der „Monitorul“ veröffentlicht ein Dekret, nach welchem Fürst Karl das Oberkommando der Armee übernimmt; gleichzeitig werden die Ernennungen für den großen Generalstab und den Kommandanten der zwei Armeekorps publicirt. Nach einer Vereinbarung mit Rußland wird die rumänische Armee selbstständig operiren, jedoch von einem russischen Korps unterstützt werden. Die Kriegserklärung an die Türkei kann unter solchen Verhältnissen nicht allzulange mehr auf sich warten lassen. Die Deputirtenkammer hat wenigstens in ihrer Sitzung vom 10. d. M. eine Tagesordnung angenommen, welche erklärt, daß Rumänien den von der Türkei hervorgerufenen Kriegszustand acceptire; zugleich wird der Regierung die Billigung darüber ausgesprochen, daß die türkischen Angriffe erwidert worden seien. Die vom Sultan proklamirte Absetzung des Fürsten Karl erfährt wahrscheinlich durch die Kammer eine besondere Entgegnung.

Rußland. Die Hingabe für die nationale Sache wächst in der gesammten Monarchie mit jedem Tage. Die Gemeindevertretungen aller größeren Städte Rußlands haben bereits die Bildung von Freiwilligen-Korps in Angriff genommen, die sie auf Kosten der Gemeinde ausrüsten und verpflegen wollen. Da der Großfürst Nikolai den Wunsch geäußert hat, daß die Freiwilligen erst ganz militärisch geschult zur Armee stoßen sollen, so haben die Stadtgemeinden Kommando's aus alten Militärs gebildet, welche mit der Abrichtung der Freiwilligen betraut sind. Als Beweis von Sympathien, welche die Bildung von Freiwilligenkorps findet, mag die Thatsache gelten, daß in allen russischen Städten die Söhne der ersten Adels- und Bürgerhäuser sich als Freiwillige einschreiben ließen.

Türkei. Der Sohn Schmayls, jenes ehemals so sehr gefürchteten Tscherkesenhäuptlings, Sagi Mehmed Bey, weilt seit einiger Zeit in Konstantinopel, wo er eine emsige Thätigkeit entwickeln soll, wie die „N. fr. Presse“ in türkischfreundlichem Sinne bekannt giebt. Es heißt, es sei ihm die bedeut-

same Aufgabe zugefallen, den Kaukasus zu revoltiren, um den Kampf gegen seine Unterdrücker und und Feinde, die Russen, wieder aufzunehmen. Wie viel an dieser Nachricht Wahres ist, müssen wir dahingestellt sein lassen; zum mindesten liefert sie den Beweis, daß man in der Türkei gar sehr auf Hilfe baut und der eigenen Kraft doch nicht in dem Maße vertraut, als es äußerlich den Anschein hat. — Die Vertretung der russischen Unterthanen in der Türkei ist nunmehr geordnet und zwar, wie man von vornherein vermuthete, auf die von Seiten Deutschlands bei der Pforte gemachten Vorstellungen. Das an die Mächte erlassene Rundschreiben der türkischen Regierung lautet: „Die Frage, wegen der Ausweisung der russischen Unterthanen aus der Türkei ist der Gegenstand einer langen Unterhandlung zwischen der Hohen Pforte und dem Kabinete von Berlin gewesen. Wir haben der deutschen Regierung alle Ursachen vorgelegt, welche uns nicht erlaubten, den Aufenthalt von russischen Unterthanen in der Türkei zu gestatten. Das Wesen der ursprünglichen Nationalität fast aller dieser Unterthanen und Präcedenzfälle gaben uns vollständig das Recht, auf unserm Verlangen zu bestehen. Indessen hat die Hohe Pforte, um die Regierung von Deutschland nicht zu verstimmen, geglaubt, dem Wunsche der Letzteren nachzugeben und das Verbleiben der russischen Unterthanen unter dem Schutze der deutschen Gesandtschaft und der deutschen Konsularbehörden zugeben zu müssen, vorbehalten, daß unsere Behörden keine Schwierigkeiten finden, wenn die Nothwendigkeit eintreten sollte, zur Ausweisung von verdächtigen Individuen zu schreiten oder sie von den Grenzen und gefährlichen Stellen, oder wo sie sich sonst in Gefahr befänden, zu entfernen. Außerdem wird jede Person im Dienste der Gesandtschaft und der Konsulate Rußlands gehalten sein, das ottomanische Gebiet zu verlassen, wohingegen russische Unterthanen, die bei Agitationen betroffen oder der Spionage überführt werden, der ottomanischen Militärgerichtsbarkeit anheimfallen.“

Griechenland. Das revolutionäre Central-Komitee entfaltet im Epirus seit längerer Zeit eine sehr rege Thätigkeit. In jedem Kreise ist ein Subkomitee bestellt, welches die Aufgabe hat, den Aufstand in seinem Bezirke zu organisiren. Jeder Grieche, welcher auf die hellenische Zukunft aspirirt, muß entweder selbst Soldat sein, oder aber, wenn ihn Alter oder Krankheit daran verhindern, einen Soldaten für sich stellen. Die Jünglinge vom 20. bis zum 25. Jahre bilden die erste, Männer von 25 bis 30 Jahren die zweite Klasse der Nationalarmee. Die dritte Altersklasse bis zum 50. Jahre hat nur den heimathlichen Herd zu vertheidigen.

Vom Kriegsschauplatz. Die entscheidenden Operationen stehen nach den eingetroffenen Berichten nahe bevor. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Russen den Uebergang über die Donau an zwei verschiedenen Punkten zugleich zu bewerkstelligen suchen und zwar bei Galatz und Giurgewo, vorausgesetzt, daß das Wasser gefallen ist und die Konzentrirung und Kompletirung der Armee bis Mitte Mai beendet sein wird. In Rumänien nehmen inzwischen die Bombardements der offenen Städte seitens der Türken ungestört ihren Fortgang, obwohl die rumänischen Batterien dabei meistens im Vortheil sind und glücklichere Resultate liefern. Zu größeren Gefechten ist es auf dem europäischen Kriegsschauplatz noch nicht gekommen. Die türkenfreundlichen Blätter zweifeln noch vor wie nach an einem entschiedenen Siege der russischen Armee; wer jedoch nicht mit Blindheit geschlagen ist und die geringen Streitkräfte der Pforte an der Donau mit den starken Heerestheilen der Russen vergleicht, muß nachgerade die Ueberzeugung gewinnen, daß sich die türkische Armee nur auf die Defensiv beschränken, und unter solchen Verhältnissen froh sein kann, nicht allzurasch aus ihren Positionen verdrängt zu werden. Vom asiatischen Kriegsschauplatz meldet man die Einsetzung russischer Behörden in Kars, Basass und Kagisman. Das erwartete Treffen bei Kara Kisse hat bis jetzt noch nicht stattgefunden, dahingegen die Einschließung von Erzerum vollzogen werden können. Die kleineren Reconnoiscirungsgefechte sind ohne jede größere militärische Bedeutung. Wichtiger schon ist die nach Centralasien abgeordnete Verstärkung der dortigen russischen

Garnisonen und die Aufstellung einer Armee, welche unter dem Kommando des General Kauffmann in einer Stärke von 140,000 Mann das Pamirgebirge überschreiten soll. Gleichzeitig ist in Petersburg ein Specialgesandter des Schah von Persien zum Abschlusse der in Teheran augenblicklich geführten Abmachungen eingetroffen. Es handelt sich nämlich vorläufig um eine Konvention wegen des Durchzugs russischer Truppen durch persisches Gebiet. In England dürfte diese Nachricht keine angenehmen Empfindungen hervorrufen und die Kriegspartei veranlassen, aus der bisher beobachteten Reserve mehr hervorzutreten. — Der letzte Bericht vom europäischen Kriegsschauplatz spricht von einem für die Pforte kostspieligen Verlust. Drei türkische Monitors, welche den Hauptarm der Donau bei Braila nicht passiren wollten, fuhren in den Kanal von Matschin, fanden aber dessen Mündung stromauf- und abwärts durch russische Batterien beherrscht. Ein dreimastiger Monitor versuchte bei Braila vorzudringen, worauf die russischen Batterien sogleich ein Kreuzfeuer eröffneten. Der fünfzehnte Schuß, welcher das Schiff traf, fiel in die Pulverkammer und bald darauf flog der Monitor in die Luft. Derselbe ist gänzlich zerstört und die gesammte Besatzung zu Grunde gegangen. Außer den Matrosen haben sich auch 2000 türkische Linienoldaten auf dem Fahrzeuge befunden.

Voigtländische Manufaktur und Sangeslust.

Vaterländische Skizze.

Die Voigtländer sind ein kerniger, lustiger Schlag Leute, die gern arbeiten, aber auch von Herzen gern singen und tanzen. Nicht mühsam einstudierte Opernarien singen sie, sondern Liedeln, wie sie aus Herz und Gemüth des Volkes kommen und eben deshalb Allen lieb sind, die zum Volke gehören, weil sie gleichsam aus einem Fleische und Blut mit ihnen stammen. Und daß sie fleißige Arbeiter sind, weiß auch jeder Sachse und ehret sie deshalb. Wir wollen in unserm vorliegenden Aufsatz ein Bild des voigtländischen Volksfleißes und der Sangeslust aufrollen.

Ehe noch die Franken über das Voigtland (den südwestlichen Winkel Sachsens) hereinbrachen und sich zu dessen Herren machten, war das Gebiet wendisch und hatte schon eine Hauptstadt, die bis auf heute ihren Namen Plauen behalten hat. Das wendische „Plawin, Plawe“ heißt so viel als Fähr, denn um über die weiße Elster zu kommen, an der die Stadt erbaut ist, mußte man mittelst einer Fähr oder eines Rahnes überfahren, später natürlich baute man eine Brücke daselbst. Die Wenden machten den Franken ungemein viel zu schaffen, ehe sie sich unterwarfen und zum Christenthum bekehrten, denn noch im Jahre 1122 wurde dem bei der neuerbauten Pfarrkirche angestellten Pfarrer als dringende Aufgabe geboten, der hier noch herrschenden Abgötterei kräftigst entgegen zu treten, und das war mindestens zwei- oder dreihundert Jahre nach der Niederwerfung der Wenden.

Wir übergehen die Schicksale der Stadt Plauen, die bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts langsam, wie alle Städte ihres Gleichen, gedieh, aber um Mitte genannten Jahrhunderts erfuhr sie einen ganz unerwarteten Aufschwung. Einige wohlhabende Schweizerfamilien, die der in ihrem Vaterlande herrschenden religiösen Unduldsamkeit zu entgehen, ausgewandert waren, siedelten sich in Plauen und Hof an und begründeten daselbst die Manufaktur haumpollener Schleier. Sie nannten sich Schleierherren, Fabrikanten, und ihre Manufaktur kam sehr bald in so hohem Ruf, daß ihre Waaren ungeheuren Absatz in der Türkei und in den ostasiatischen Ländern fanden; besonders beliebt wurden im Verlaufe der Zeit schwarze Florhalsbinden von 60 Ellen Länge und 1 Elle Breite. Das Schleiergeschäft erblühte ganz außerordentlich und da noch mehrere Schleierherren aus der Schweiz nachkamen, so verbanden sie sich zu einer Innung. Nun fiel aber in diesen Sonnenschein des Glücks die Schreckenszeit des 30-jährigen Krieges, und als auch endlich diese vorübergegangen, war Plauen fast menschenleer, ein großer Theil der Stadt lag in Trümmern, war vom Feuer zerstört. Nach und nach kehrten aber die entflohenen Einwohner zurück und die

Schleierweberci begann wieder mit neuer Kraft. Die Schleierherren sahen sich nun genöthigt, wollten sie nicht Andere an den reichen Früchten ihrer Produktion Theil nehmen lassen, 1730 die gelehrten Weber in Gold zu nehmen, indes auch dies Zugeständniß hatte keine lange Dauer, die Weber setzten es durch, daß sie in die Innung aufgenommen werden mußten. Nun schwang sich die Schleier- und überhaupt die voigtländische Weberei so in die Höhe, wie noch zu keiner Zeit ihres Bestehens. Die letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts waren der voigtländischen Manufaktur überaus günstig, jährlich wurden an drei Millionen Stück Mousslin verfertigt, wobei 30,000 Personen Beschäftigung fanden. Die napoleonischen Kriege thaten natürlich schweren Abbruch, die englische Konkurrenz nicht minder und die Jetztzeit mit ihren politischen Schwankungen ist eben auch nicht günstig für den Absatz; trotzdem arbeitet man im Voigtlande thätig fort. Freilich ist der jetzige Verdienst ein so geringer, daß eben nur ein heiteres voigtländisches Gemüth noch Lust zum Singen und Tanzen haben kann. Den Frohsinn haben sie von ihren Vätern ererbt... wohl ihnen! Arbeitsamkeit und ausdauernder Fleiß sind Volkstugenden ausgezeichneter Art; heitere Sanges- und Tanzlust bei allem Kampfe um's tägliche Brot steht ihnen ebenbürtig zur Seite und die Voigtländer besitzen beide rühmenswürdige Eigenschaften.

Der gewöhnlichen Annahme nach sind Tyrol, Desterreich, Kärnten, Steiermark, Oberbaiern und die Schweiz als Berg- (Alpen)länder die Heimath der deutschen Volkspoesie, aber diese findet sich auch weiter nördlich, namentlich innerhalb der Sprachgrenze des fränkischen Dialekts, also im nördlichen Baiern, Voigtland, Egerland und im östlichen Erzgebirge. Im Voigtland allein führt diese Volkspoesie den Namen Runda, überall anderswo, hat sie die verschiedensten Bezeichnungen, wie: Schnaderhüpfel, Schnättergäugel, Schlumper- auch Schumberliedl, Gestanzle, Ge'angle, Gesägle, Sprüchel, Pleppaliedl, Schelmliedl. Die Voigtländer haben aller Wahrscheinlichkeit nach das Wort Runda aus dem Lateinischen, die Studenten in alter Zeit sangen bei ihren Trinkgelagen Runda's. In Göthes Faust ruft bei der Studentenscene der immer durstige Student Siebel:

Zur Thür hinaus, wer sich entzweit!

Mit offner Brust singt Runda, sauft und schreit!

Es fehlt uns an Raum, um eine Menge Beweise aufzuführen, daß Runda eine bedeutend alte Bezeichnung für den Rundgesang ist. Die voigtländischen Runda's sind vierzeilige Strophen, die, wer eine halbwegs poetische Ader in sich hat... und die Voigtländer sind nicht arm daran... Jeder für sich erst macht, wenn er ans Singen kommt. Die Gegenstände, die sie behandeln, gehören dem Volksleben an, sind manchmal sogar in ihrer Einfachheit rührend, zuweilen aber auch sehr derber Natur. Vorzüglich spielt die Liebe zum Schatz eine Hauptrolle darin, wie zum Beispiel:

„Du ruosenruüth's Dirndel,
Du ruosenruüth's Blut,
Ich soll Dich verlossen,
Und bi D'r su gut“ —

oder:

„Treu ho ich geliebt,
Wos hot's ze bedeuten?
Mei Schatz nimmt a Anner,
Dös muß ich leiden.“

Und so giebt es viele Hunderte solcher vierzeiliger Strophen für alle Liebes- und Lebenslagen, die im Volksgedächtniß einwurzelten und die, wenn die Burschen und Mädchen zusammen kommen, von ihnen mit größtem gegenseitigen Vergnügen gesungen werden. Die komischen, die zugleich nicht ohne den Stachel des Spottes sind, gehören zu den ganz besonders beliebten Runda's, wie zum Beispiel:

Es war amol Aner
Hat de Madeln nüt geliebt,
Wie er in Himmel is kummen,
Hat er aufaehawn krieat.

Namentlich geschieht diese Sangesfreude beim Sommerhaufen, in der Rokenstube und im Wirthshaus.

Sommerhaufen heißen nämlich die zwanglosen Zusammenkünfte des jungen Volkes auf der Dorfstraße an heiteren Sommerabenden. Jedes Gehöft, jedes Häusle giebt seine Burschen, seine Mädchen her, die sich sammeln. Arm in Arm eingehäkelt, wie es heißt, ziehen die Mädchen in einer Reihe die Straße auf und ab, hinter ihnen her die Burschen ebenfalls Arm in Arm und auch in einer Reihe. Die Mädchen, am meisten sangeslustig, haben allerzeit eine besonders liederkundige Vorsängerin unter sich und diese stimmt an, die Burschen fallen sogleich ein und diese junge Welt zieht fröhlich auf und ab; ihr Vergnügen ist um so größer, da es ihnen keinen Pfennig Geld kostet. Nach längeren Liedern werden, um dem Humor auch sein gebührendes Theil zukommen zu lassen, meist einige kleine Runda'strophen unter allgemeinem Jubel angestimmt. Dem Wintervergnügen öffnet sich die Rokenstube. Schon um 1580 erließ die kursächsische Regierung ein Verbot gegen die Zusammenkünfte, indes bis heutigen Tags haben sie nicht ganz unterdrückt werden können; leider erfährt der Volksliederschatz dadurch eine bedeutende Minderung und hinsichtlich der Sittlichkeit wird auch nichts gebessert, denn geheime Zusammenkünfte machen das Uebel viel schlimmer. Selbst viele Lehrer sind mit diesem Verbote nicht einverstanden. Eine Rokenstube gewährt ein traulich anheimelndes Bild. Die Spinnräder stehen halbkreisförmig aufgestellt um den am Ofen befestigten, brunnenden Kienspähn, über dem der Lih-Hut, der Rauchfang, sich erhebt, um den Qualm hinaus zu leiten und unter welchem ein Wassergefäß steht, um die vom Spahne fallenden glühenden Rispeln aufzufangen und unschädlich zu machen. Beim Schnurren der Spinnräder werden ernste und heitere Lieder gesungen, es wird geschertzt und gelacht, Mädchen und Burschen wetteifern in der Unterhaltung. Uralte Sagen, Geistergeschichten, bei deren Anhören Allen „gruselt“, werden erzählt und ist das Spinnen zu Ende, wird mit einem fröhlichen Tanze der Schluß gemacht.

Das Hauptvergnügen aber bietet das Wirthshaus und der Tanzboden. Im Voigtländischen wird auf vielen Dörfern der Scheunenboden zum Tanzsaale benutzt und daher rührt auch das dort vielgesungene Lied: „Tanzbuden hot a Loch, hot a Loch, Tanzbuden hot a Loch; Müß m'r nach'n Zimmerma schicken, der muß den Tanzbuden flicken, Tanzbuden hot a Loch, Tanzbuden hot a Loch.“ Die eigenthümliche Heimathstätte scheint der Tanzboden zu sein, denn Tanzen und Singen gehört nach uraltem germanischem Brauche zusammen und die Runda's sind ihrer Natur nach ja Tanzliedchen. Die Instrumentalmusik macht das Singen jetzt zwar unentbehrlich; aber beim Voigtländer sitzt die alte Sitte zu tief im Herzen, als daß er das Singen beim Tanze lassen sollte. Zu einzelnen Tänzen singt man heutzutage noch, man singt auf dem Wege zum Tanze, man singt in den Zwischenpausen und singt noch auf der Heimkehr vom Tanze. Ist keine Musik vorhanden, tritt der Gesang für diese ein. Ein Aschester, wie der Voigtländer das Orchester nennt, hat keine müßige Zeit, da muß flott aufgespielt werden. Man muß einem solchen Tanzeifer zugesehen haben, um zu wissen, wie das Volk in seiner Lust sich behagt. Der Tanzboden voller Tabaksqualm, das Zuschreien und Aufstampfen mit den schweren, eisenbeschlagenen Stiefeln, und wenn der Herr Gendarm zufällig einmal nicht zugegen ist, das Werfen der Tänzerinnen in die Höhe (das Pupsenlassen der Mädchen ist nämlich polizeilich streng verboten), die Hitze und das Gedränge sind wahrhaft charakteristisch, so daß Einem Angst und Bange dabei werden kann. Singen und Tanzen gewährt ihnen die höchste Lust. Der Dreher ist der eigentliche voigtländische Nationaltanz, der Stolz des Voigtländers, zwar schwer zu lernen, aber ein sehr anmuthiger Tanz, welcher nach den Rutschermelodien, also im $\frac{3}{4}$ Takt getanzet wird.

Die voigtländische Volkslust ist derber Natur, wenn sie einmal in's Geleis kommt, und beim Voigtländer gehört nicht viel dazu, ihn in's lustige Geleis zu bringen, sein Naturell hat nichts von Kopfhängerei an sich. Und das ist das Rechte allein. Brav fleißig bei der Arbeit und beim Singen und Tanzen geht's Herz auf, so ist's beim Voigtländer und Gott

hat die Fröhlichen lieb . . . das schafft den Segen, der auch des Armen Leben schön und lebenswerth macht.

Ohne Empfehlungen.

Kriminal-Novelle von Th. Küster.

(Fortsetzung.)

Der Beamte war ersichtlich tief betroffen.

„Es ist in solchen Fällen erfahrungsmäßig am Besten“, wandte er sich an mich, „wenn man gleich mit der ganzen Wahrheit herauskommt. Ich fürchte, es kann von einem Mißverständnis nicht die Rede sein — die Diamanten wurden in der Tasche der Dame gefunden.“

Wie soll ich die Aufregung schildern, in welcher wir gleich darauf nach der Polizeistation fuhren? Von all' den Erlebnissen jener schrecklichen Nacht ist diese Fahrt das Einzige, das sich aus meiner Erinnerung vollständig verwischt hat. Mir schien es, als flögen wir der Station zu. Und wie sah es dort aus?! Weißgetünchte Mauern, schwere, eisenbeschlagene Thüren, eine dumpfe, stickige Luft, eine offene Wachtstube, in welcher ein halbes Duzend halbverschlafener Schutzleute umher saßen und lagen; endlich im Hintergrunde ein dunkler, tiefer Korridor, auf dessen beiden Seiten sich die Eingänge zu den vorläufigen Arrestzellen befanden; dies Alles machte einen so niederdrückenden, traurigen Eindruck, daß mir ganz unheimlich zu Ruche ward.

Der Wachtmeister, welcher mit uns gefahren war, öffnete eine Thür gleich links beim Eingang, gegenüber der Wachtstube, und bat uns, da einzutreten.

Wir befanden uns in einem mäßig großen, bureauartigen Zimmer, in welchem ein Beamter in der Uniform der Schutzmanns-Offiziere vor einem Schreibtisch saß.

Er erhob sich bei unserm Eintritt, und als der Wachtmeister Bergsteins Namen nannte, trat er uns entgegen.

„Ich bedaure den Anlaß, der Sie hierher führt, Herr Doktor“, sagte er.

„Halten Sie meine Frau für schuldig — für fähig eines so gemeinen Verbrechens?“ brauste Bergstein auf.

„Das zu entscheiden“, entgegnete der Beamte, „liegt nicht bei mir; vor der Hand sind die Belastungszeichen so überführend, so augenscheinlich, daß ich die Klage annehmen muß. Doch ich denke, daß sie zurückgenommen werden wird, wenn Sie sogleich die geeigneten Schritte thun.“

„Kann ich meine Frau sehen?“

„Gewiß! Ich habe sie einstweilen in der Wohnung des Herrn Wachtmeisters hier unterbringen lassen, und er wird Sie zu ihr führen.“

Bergstein entfernte sich mit dem Wachtmeister, und ich stellte mich nun dem Beamten vor und befragte ihn um Näheres über die traurige Geschichte.

Nun erst machte ich die mich selbst überraschende Entdeckung, daß meine hohe Achtung vor Hermine weit tiefer als in gewöhnlicher Freundschaft wurzeln mußte, denn Alles, was der Schutzmanns-Leutnant zur Begründung des Verdachts und der Anklage gegen sie vorbrachte, vermochte nicht meinen Glauben an ihre vollkommene Unschuld zu erschüttern.

Die Sache verhielt sich folgendermaßen: Hermine war in einen Juwelierladen gegangen, in welchem sie unbekannt war, und hatte dort einen Schlüssel für ihre Uhr verlangt. Der Juwelier sah, daß er es mit einer „Dame“ zu thun hatte und bot ihr, während er den für die Uhr passenden Schlüssel aussuchte, ein Besteck mit Ringen zur Ansicht. Als Hermine die Ringe betrachtete, kam eine Frau in den Laden, welche, ziemlich ärmlich gekleidet, eine billige, acht Tage gehende Uhr kaufen zu wollen vorgab, indessen wohl eine Verbündete der „Dame“ gewesen sein mußte. Sie sprach mit leiser Stimme zu Bergsteins Frau, welche ihr ebenso antwortete. Dem Juwelier gefiel die neue Kundin nicht besonders, er legte die Uhr Herminens und die Schlüssel nieder und wandte sich, um die verlangte Uhr zu holen, damit er jene Frau bald los werde. Diese ward aber

verlegen, murmelte Etwas darüber, daß ihr die Uhr zu groß sei und entfernte sich auffallend schnell, ohne abzuwarten, daß der Juwelier ihr eine andere zeige.

„Ich denke, es ist gut, daß die da fort ist“, sagte er zu Hermine; „sie schien nichts Gutes im Sinne zu haben.“

„O, ich habe das nicht an ihr bemerkt“, entgegnete sie.

Der Juwelier war erstaunt über diese Antwort, sagte jedoch Nichts weiter.

Hermine bezahlte ihren Uhrschlüssel und ging fort.

Als darauf der Juwelier das Besteck nachsah, welches er ihr zur Ansicht vorgelegt hatte, fehlten darin drei werthvolle Diamantringe. Er lief hinter Hermine her, holte sie ein und ließ sie unter Anklage eines Ladendiebstahls verhaften. Der Schutzmann führte sie in den Laden zurück, durchsuchte ihre Taschen und fand in einer derselben die vermißten Ringe.

So weit die Mittheilung des Schutzmanns-Leutnants.

Dieser rief den Schutzmann, welcher Hermine verhaftet hatte und nun noch hinzufügte, die drei Ringe hätten in ihrer Tasche oben auf, auf dem Taschentuch, gelegen. Seiner Ansicht nach genügte das auch vollkommen, um betreffs der Schuld der Gefangenen einen Zweifel nicht aufkommen zu lassen. Obgleich sie kaltblütig geblieben und nur erstaunt gewesen war, als man ihr sagte, daß sie des Diebstahls angeklagt sei, so schlug sie doch ihre Hände wie in Verzweiflung zusammen, als der Schutzmann die Ringe aus ihrer Tasche hervor brachte, und beschwor den Juwelier, die Sache nicht zur Anzeige zu bringen. Sie sagte, sie wolle die Ringe kaufen und ihm noch Geld zugeben. Sie war im höchsten Grade aufgeregt, warf sich vor dem Mann auf die Kniee, weinte und betheuerte, sie sei unschuldig, sie habe die Ringe nicht genommen und nicht in ihre Tasche gethan, und wenn er die Sache zur Anzeige bringe, so werde er sich einst selbst das Elend, den Jammer nicht verzeihen können, den er hervorgerufen habe.

Der Juwelier entgegnete mit der Frage, ob sie die andere Frau kenne, welche unter dem Vorwande, eine Uhr zu kaufen, in den Laden getreten sei und sich in so auffallender Weise entfernt habe. Anfänglich verweigerte sie die Antwort; als man in sie drang, als man ihr sagte, daß ihre Offenheit allein das abzuwenden vermöge, was sie so sehr fürchte, gab sie zu, jene Frau zu kennen, erklärte sich jedoch außer Stand, irgend Etwas über dieselbe anzugeben.

„In Wahrheit jedoch“ — so meinte der Schutzmann — „wollte sie wohl nicht sagen. Darauf erklärte der Juwelier, es sei klar, die Beiden seien Verbündete, und ließ die Dame abführen.“

Der Beamte fragte mich dann, ob die Angeklagte meine Schwester sei. Als ich verneinte, bemerkte er trocken: „Fälle dieser Art sind häufig, wenschon sie selten bekannt werden. Es handelt sich einfach um Kleptomanie. Es giebt Damen, welche dem Gligern des Goldes und der Juwelen nicht zu widerstehen vermögen. Sie sind nicht gerade Diebinnen, aber sie stehlen, ohne zu bedenken, was sie thun, verführt durch den Glanz und den Reichthum, selbst wenn Sachen, wie die, welche sie nehmen, bereits in ihrem Besitz sind oder sie dieselben auf rechtliche Weise leicht zu eigen machen könnten. Sie begreifen auch ihr Unrecht nicht eher, als bis ihre Handlungsweise sie in Ungelegenheiten bringt.“

In diesem Augenblick kam Bergstein zurück. Er sah ganz anders aus — als habe er in der kurzen Zeit seiner Abwesenheit um zehn Jahre gealtert. Doch er schien gefaßt.

„Hier liegt ein furchtbares Mißverständnis zu Grunde“, sagte er, mich abseits ziehend. „Ich dachte anfänglich, Hermine hätte vielleicht die Ringe aus dem Besteck genommen, um sie anzusehen, und sie dann in der Zerstreung in die Tasche gesteckt — sie ist, namentlich in letzter Zeit, oft sehr zerstreut gewesen. Du erinnerst Dich des nervös-abwesenden Blickes, den wir um die Zeit unserer Verheirathung an ihr wahrnahmen? Er verschwand später wieder, doch habe ich ihn in den letzten drei oder vier Wochen wiederholt an ihr bemerkt, und Menschen, deren Gedanken anderwärts weilen, sind wie Du weißt, fähig, oft die merkwürdigsten Handlungen zu begehen. Indessen Hermine erinnert sich selbst nicht einmal, die Ringe überhaupt

nur berührt zu haben, und begreift weit weniger, wie sie in ihre Taschen gekommen sind. Auf alle Fälle ist des Juweliere Benehmen hart und unmenschlich gewesen. Du würdest mir einen großen Dienst leisten, Waldemar, wüßtest Du gleich zu dem Manne gehen und mit ihm sprechen; ich traue mir nicht die nöthige Ruhe und Selbstbeherrschung zu, um es zu thun. Sag ihm, es solle Alles meinerseits geordnet werden, ich wolle die Ringe ihm ablaufen; mache ihm verständlich, daß Hermine krank ist und jede seelische Erregung ihr sogar gefährlich werden kann. Veranlasse ihn, mit Dir hierher zu kommen, damit er die Anklage zurücknehmen kann, was bald geschehen muß, ehe es zu spät ist. Ich erwarte Deine Rückkehr bei Hermine, die ich, wenn möglich, zum Schlafen bringen will."

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Gustav v. Wasa ist am 12. d. M. von Wien zum Besuch in der königlichen Villa in Strahlen eingetroffen.

— Die Direktion der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft setzt mit dem 15. d. M. ihren neuesten, bedeutend erweiterten Sommerfahrplan in Thätigkeit.

— Der Betriebsmittelpark der sächsischen Staatsbahnen bezifferte sich am 1. April a. c. auf 697 Maschinen (92 speciell für Eizüge) 540 Tender, 1876 Personenwagen, 363 Gepäckwagen, 5438 bedeckte und 12,750 offene Güterwagen. Außerdem betrug der Bestand der unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen 19 Maschinen, 9 Tender, 36 Personenwagen, 8 Gepäckwagen, 64 offene und 836 bedeckte Güterwagen. Für die Postverwaltung befanden sich 84 Postbureau- und 17 Postgepäckwagen in Benutzung.

— Am Himmelfahrtstage früh wurde oberhalb der Marienbrücke beim Palastgarten der Leichnam eines seit Weihnachten verschollenen Dienstmanns aus Blasewitz, und am Nachmittage desselben Tages unterhalb der Brühlischen Terrasse derjenige einer, wie verlautet, seit Monat März vermissten Kaufmannstochter aus Dschag, von der Elbe ans Land getrieben; auch im bekannten Pieschener Winkel fand man am Freitag die Leiche eines unbekanntes, der Kleidung nach nicht unbemittelten Mannes.

— Am Donnerstag Abend fand auf der Hechtstraße hieselbst eine widerliche hässliche Scene statt. Ein sehr aufgeregter Ehegatte hatte im Streite mit seiner bessern Hälfte nicht allein alle Möbel und Geräthe der Wohnung mittelst eines Beiles zertrümmert, sondern auch die Frau selbst derart auf den Kopf geschlagen, daß dieser stark blutete. Nur schwer gelang es, den Rasenden zu bändigen und sein Opfer vor ihm in Sicherheit zu bringen.

— Man schreibt dem „Chem. Tgl.“ aus Lausitz: Wie vorsichtig gewisse Zeitungsnachrichten aufgenommen werden müssen, haben auch wir hier jüngst in unserer Stadt erfahren. Einer Notiz der „Dresdner Nachrichten“ zufolge sollte in London ein Fabrikant aus Amerika, Namens Francois de Bowens, der sich auf einer Reise nach Deutschland befand, plötzlich gestorben sein. Da der Mann ganz allein gestanden und ein Vermögen von 20 Millionen Dollars hinterlassen, sollte diese Mittheilung zeigen, wie schnell man in Amerika reich werden könne, gleichzeitig aber auch etwa doch noch existierende Verwandte des Verstorbenen auf diesen Silberblick aufmerksam machen. Hier in Lausitz leben nun einige Neffen des angeblich reichen Amerikaners; Grund genug, um sofort behördliche Erkundigungen über den Sachverhalt einzuziehen, die aber leider nicht den erwünschten Erfolg gehabt haben. Nach dem amtlichen Berichte des kaiserlich deutschen Generalkonsulates ist nur Wahrheit, daß er gestorben ist, sonst aber hinterläßt er eine Wittwe und 4 Kinder mit nur ganz wenig Vermögen, und außer dem Vergnügen, sich einige Wochen als Millionäre gefühlt zu haben, bleibt unseren glücklichen Erben nichts als einige zwanzig Mark Kosten zu bezahlen.

— In Pragschowitz bei Pirna hat während des am 9. d. M. Mittags ziemlich stark aufgetretenen Gewitters ein Blitz in die dem Gutsbesitzer Schiefer son. gehörige Scheune eingeschlagen und gelündet, infolge dessen dieselbe (nun schon zum dritten Male) so wie ein daneben stehender Schuppen total niedergebrannt sind; das Wohn-

haus wurde durch die zahlreich an der Brandstelle eingetroffenen Spritzen gerettet.

— Wie der „Falkensteiner Anzeiger“ berichtet, sind in der Nacht zum 9. d. M. sämtliche Fabrikgebäude von Richard Fuchs in Falkenstein aus bis jetzt noch unbekannter Entstehungsurache ein Raub der Flammen geworden. 40 mechanische Webstühle, 19 Sardinenauscheidemaschinen, 1 Schlichtmaschine sowie verschiedene andere werthvolle Objekte gingen hierbei zu Grunde und gegen 200 Arbeiter, zum großen Theile weibliche, verloren dadurch ihren Broterwerb. Die Feuerwehr, welche zur Stelle war, konnte leider nur den Geldschrank und Papiere aus dem Komptoir in Sicherheit bringen.

— Die Ansichten über den im sächsischen Erzgebirge zur Zeit herrschenden entsetzlichen Nothstand sind vorläufig noch etwas getheilt; so brachte das „Leipz. Tgl.“ vom 12. d. M. die Mittheilung eines Fabrikanten aus der Gegend von Schneeberg, worin es unter Anderem heißt: „Daß die Schilderungen der Noth in hiesiger Gebirgslage enorm und mit allem Vorbedacht übertrieben sind, das bewahrheitet sich vollkommen. So vielfach ich mich auch erkundigt habe, so ist die Lage durchaus nicht dazu angethan, um solche Beschreibungen zu rechtfertigen. Hier ist es so, daß man Arbeiten, die eigentlich gemacht werden müßten, — mir geht es z. B. mit einer Hausreparatur so — der hohen Forderungen wegen liegen läßt. Ein Maurer, der früh 7 Uhr mit einem Handlangerjungen von etwa 15 Jahren zum Weissen einer Küche kommt und damit Abends $\frac{1}{2}$ 6 Uhr fertig ist, nimmt nicht einen Pfennig weniger als 6,50 M. Auch die Lanzböden sind nicht um eine Idee weniger gefüllt als in der besten Zeit, und das soll, wie mir versichert wurde, in Rittersgrün, Raschau, Grünstädtel, Breitenbrun u. genau so sein.“ — „Wenn ich auch nicht zweifle, fährt der Erzähler fort, daß es gewiß Bedrängte giebt, welche der Unterstützung bedürftig sind, und es daher keineswegs meine Absicht sein kann, den im Gange befindlichen Sammlungen hemmend in den Weg zu treten, so kann ich mich doch auch andererseits nicht mit dem Gedanken befreunden, daß die Mithätigkeit tendenziöser Weise gemißbraucht werden darf.“

— Im herrschaftlichen Forste bei Penig wurde am 8. d. M. der bereits in Verwesung übergegangene Leichnam eines Erhängten aufgefunden und behördlicherseits an Ort und Stelle beerdigt. Jedemfalls ist der Selbstmörder der frühere Färber Wendler aus Fichtigsthal, welcher der s. B. gemeldeten Ermordung seiner Schwägerin dringend verdächtig war.

Land- und Volkswirthschaftliches.

— Laut Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel, fallen die diesjährigen Wollmärkte in Sachsen in Baugen auf den 13. Juni, in Dresden auf den 14. Juni und in Leipzig auf den 15. und 16. Juni.

— In der am 9. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Aktienvereins für den zoologischen Garten zu Dresden, welche von 242 Personen mit 572 Aktien besucht war, legte der Vorsitzende in eingehendem Vortrage die höchst mißliche Finanzlage des Vereins dar, wonach sich gegenüber dem aufgestellten Etat im abgelaufenen Geschäftsjahre eine zu deckende Mindernehmung von circa 30,000 Mark herausgestellt hat. Man beabsichtigt nun auf Grund der Gemeinnützigkeit des einzigen zoologischen Gartens in Sachsen sich wegen einer Subvention von 300,000 Mark an die Staatsregierung zu wenden und den Stadtrath um eine Erhöhung seines Jahresbeitrags von 2000 auf 3000 Mark anzugehen. Die zur Besserung der finanziellen Verhältnisse bisher ergriffenen Maßnahmen bestehen in unmittelbaren Ersparnissen durch Thierverkauf, wesentliche Aenderung in den Fournageverhältnissen und in der Fütterungsweise, sowie in der Verminderung und besseren Ausnutzung der Arbeitskräfte. Die hierdurch erzielte Ersparnis beträgt insgesamt ca. 20,000 Mark. Zur Deckung der fehlenden 10,000 Mark sollen nun die Aktionäre herangezogen werden und für das Rechnungsjahr 1877/78 einen Beitrag von 3 Mark für jede Aktie bei Umschreibung der Eintrittskarten zahlen. Hoffentlich gelingt es durch diese in Aussicht genommenen Schritte, den herrlichen, uns so nützlichen Garten in seinem Bestande zu erhalten.

— Das Reich der sächs. Landw. Zeitschrift, Amtsblatt des Landeskulturaths u. bringt an seiner Spitze einen sehr inter-

ressanten Aufsatz von dem Sekretair R. v. Langsdorff „Ueber die
 letzten Fortschritte im Molkereiwesen,“ aus welchen wir an dieser
 Stelle nur folgende höchst betrachtenswerthe Zeilen wiedergeben wollen:
 „Wohl die Hälfte der Milch, von der jährlich über 700 Mill. Eiter
 im Königreiche Sachsen erzeugt werden, wird in frischem Zustande
 verkauft und auf solche Weise meist zu höheren Preisen verwertet,
 als bei der rationellsten Verarbeitung auf Butter, Käse u. möglich
 ist. Auch der Butterbedarf von ca. 820,000 Etr. ist ein so großer,
 daß er weitens nicht durch die Selbstproduktion von ca. 300,000
 Etr. gedeckt werden kann, vielmehr noch ca. 520,000 Etr. von außen
 eingeführt werden müssen, was gleichzeitig günstige Butterpreise zur
 Folge hat. Dessenungeachtet giebt es viele Landestheile, wo die Milch
 nicht viel höher als zu 10 Pf. das Eiter verwertet wird und der
 Ertrag aus der Milch daher weit hinter dem Ertrag zurückbleibt, den
 andere Länder ungeachtet ihrer weit weniger günstigen Absatzverhält-
 nisse haben.“ — Unter den kleineren Mittheilungen heben wir hervor:
 Kartoffeln an Pfählen zu bauen, Roggenbrand, Währen als Pferde-
 futter, Ertrag von Karpfenteichen, deutsche Hagelversicherungsaktien-
 Gesellschaften u. Es liegt dem Heftchen auch das Programm
 für die vom 6. bis 10. September a. c. projektierte landw. Landes-
 ausstellung zu Döbeln bei.

Bermischtes.

— Am 6. Mai, dem Todestage Alexander von Hum-
 boldt's, ist in Preßburg, wie man von dort der „N. F. P.“
 schreibt, dessen vieljähriger Diener und Gefährte, Johannes Seifert,
 im Alter von 77 Jahren verschieden. Seifert, der Humboldt auf
 seiner Reise ins russische Asien begleitete und durch seine Treue und
 Anhänglichkeit sich die Zuneigung, man darf sagen, die Freundschaft
 des unsterblichen Forschers erwarb, lebte seit mehreren Jahren in
 Preßburg in guten Verhältnissen, da er vom preussischen Staate eine
 Pension bezog und auch im Testamente Humboldt's reichlich bedacht
 worden war. Die Leiche wird nach Berlin zur Bestattung überführt.

— Warnung. Die Gewohnheit, sich auf offener Straße die
 Cigarre in der Weise anzuzünden, daß man beim Benutzen von
 schwedischen Streichhölzern das Schächtelchen bis zur Hälfte aufschiebt
 und sie, um die Flamme vor dem Auslöschen zu schützen, in den
 entstandenen leeren Raum steckt, hat, wie man der „Post“ mit-
 theilt, soeben in Berlin ein Herr schwer büßen müssen. Bisher
 war ihm dies Kunststückchen stets gelungen, ohne ein Unheil anzu-
 richten. Als er jedoch wiederum das Hölzchen in Brand setzte und
 sofort in die Schachtel steckte, entzündeten sich die übrigen Zündhölz-
 chen, und eine helle Flamme schlug ihm ins Gesicht. Der Verletzte
 hatte anscheinend erhebliche Brandwunden erlitten und mußte mittelst
 Droßke in seine Wohnung befördert werden.

— Berggrutschung. Man schreibt der „N. F. P.“ aus
 Kiew: Außerhalb der Stadt liegt das sogenannte Wpdubizki'sche
 Kloster, und neben diesem erhebt sich steil und hoch ein Berg, dessen
 Fuß das Ufer des Dniepr bildet. Dieser Tage nun setzte sich auf
 dem Dniepr der Eisstoß in Bewegung, und um dieses interessante
 Schauspiel zu beobachten, hatte sich eine größere Anzahl von Be-
 wohnern der Stadt, Männer, Frauen und Kinder, im Ganzen wohl
 ungefähr hundert Personen, auf dem erwähnten Berge zusammenge-
 funden, von dessen Höhe man eine ganz freie und weite Aussicht
 über den Fluß genießt. Während die Leute aber so standen und
 schauten, begann der Berg plötzlich zu zittern wie bei einem Erdbeben,
 und ehe die Erschrockenen noch vom Plage eilen konnten, rollte ein be-
 trächtlicher Theil des Abhanges in den Fluß hinab, Alles mit sich
 fortreisend, was sich darauf befand. Einige Häuser, die sich am Fuße
 des Berges erhoben, wurden zertrümmert und verschüttet, von den
 oben versammelten Personen aber die meisten entweder getödtet oder
 schwer verletzt. Bis jetzt hat man acht Tödtete und mehr als dreißig
 Schwerverwundete aus der Erde gegraben. Als Ursache der Rutschung
 werden Unterwaschungen durch das Frühlingswasser angegeben.

— Die Stadt Petrolia in Amerika, so lauten New-Yorker
 Nachrichten, war kürzlich in Gefahr, vollständig ein Raub der Flam-
 zu werden. Während eines Gewitters schlug der Blitz in die riesigen
 Petroleum-Reservoirs nahe bei dieser Stadt. Zwei Reservoirs, welche
 gegen 50,000 Fässer Petroleum enthielten, geriethen in Brand, und
 ein feuriger Strom, der Alles in seinem Laufe zerflörte, wälzte
 sich bis zu den Schuttdämmen, welche ihm glücklicherweise Wider-

stand boten. Zwölf Petroleum-Brunnen sind für die Ausbeutung
 verloren; mehrere der großen Aufbewahrungs-Magazine wurden sammt
 allen Vorräthen gleichfalls vom Brande verzehrt.

— Acht Personen vergiftet. Im Orte Lejsovka (Bezirk
 Jaromer in Böhmen) hat am 8. d. M. der gewesene Grundbesitzer
 Franz Kautsky durch Beimischung von Arsenik in den Morgenkaffee
 sein Weib, seine sechs noch unmündigen Kinder und seine bei ihm
 wohnende Schwägerin Anna Schramel vergiftet. Da denselben so-
 gleich ärztliche Hilfe geleistet wurde, so ist bisher noch kein Todes-
 fall zu beklagen. Der Thäter ergriff die Flucht; er war in den
 letzten drei Jahren durch eigenes Verschulden um sein ganzes Ver-
 mögen gekommen und wird vermuthet, daß ihn dies zu der schreck-
 lichen That bewogen habe.

Vom Büchertische.

— Hilf Dir selbst! oder gewissenhafte und zuverlässige Anweisung,
 wie man seine Gesundheit bewahren und sich und Anderen in den meisten
 und wichtigsten Krankheiten die erste Hilfe leisten kann. Mit Angabe der
 Heilmittel und Bereitung von Medicamenten u. Von Otto Vater, königl.
 sächsischer Militär-Arzt a. D. Verlag von Lohse und Kadler in Dresden.
 Preis 1 M. 50 Pf. — Der Verfasser, welcher eine langjährige Erfahrung
 hinter sich hat, weist in dem genannten Büchlein zunächst darauf hin, wie
 man sich durch eine vernünftige geregelte Lebensweise am besten vor Krank-
 heit schützen könne. Da nun aber auch bei aller Vorsicht Krankheiten hier
 und dort doch nicht ausbleiben und selbst die besten Vorschläge zur Verhü-
 tung derselben wenig Beobachtung finden, so hat der Verfasser im Weiteren
 die am meisten vorkommenden besprochen und die Mittel und Behandlungs-
 weise angegeben, welche sich bis zur Ankunft des Arztes als sehr zweckdienlich
 erwiesen haben und daher allgemeiner bekannt zu sein verdienen. — Einen
 gleichen Zweck verfolgt der in demselben Verlage erschienene „Haus-
 Arzneischatz“, des Herrn Otto Vater, eine Sammlung bewährter, un-
 schädlicher Hausmittel nebst Angabe der dabei erforderlichen Lebensweise.
 Preis 75 Pf. Beide Schriften halten wir unseren Lesern bestens empfohlen.

Erledigte Schulstellen.

— Die Schulstelle in Rhäsa b. Rossen. Koll.: die oberste Schulbehörde.
 Einkommen 1332 M. und Wohnung. Gesuche bis 9. Juni an den Bez.-
 Schulinsp. Wangemann in Meissen; — das Direktorat zu Scheibenberg.
 Koll.: das Minist. des Kultus. Einkommen 1800 M. nebst Wohnung.
 Gesuche bis 31. Mai an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Dr. Spieß in
 Annaberg; — die Kirchschulstelle Goldsbain. Koll.: das Minist. des Kul-
 tus. Gesamteinkommen 1163 M. und Wohnung. Gesuche bis 26. Mai
 bei dem Bez.-Schulinsp. Eckhardt in Grimma; — die 8. ständige Schulstelle
 zu Sebnitz. Einkommen 1200 M. Gesuche bis 26. Mai an den
 Stadtrath zu Sebnitz; — die 2. Lehrerstelle in Coswig. Koll.: die
 oberste Schulbehörde. Gehalt 1050 M. und freie Wohnung. Gesuche bis
 1. Juni an den Bez.-Schulinsp. Wangemann in Meissen. Zu besetzen: die
 unter Kollatur der obersten Schulbehörde stehende ständige Stelle an der
 Schule zu Oberwiltzen. Einkommen außer freier Wohnung, den etwa zu
 fordernden Alterszulagen und ca. 20 M. Ertrag eines Feldgrundstücks, 1450
 M. Der Frau des Lehrers werden für die Ertheilung des Unterrichts in
 weiblichen Handarbeiten 60 M. zugesichert. Gesuche bis 31. Mai an den
 Bez.-Schulinsp. Dr. Wild in Bautzen.

(Eingekandt.)

Wenn gleich es schon genügend bekannt, daß man in
Chales & Umschlagetüchern
 die größte Auswahl und billigsten Preise bei
C. H. Wunderling,
Dresden, Altmarkt Nr. 11

findet, so sei doch erwähnt, daß durch Gelegenheitslauf außergewöhnlich
 große Posten spottbillig eingetroffen sind, und trotz der billigen Preise
 jeder Käufer einen eleganten

Plaidriemen gratis

erhält, welchen wir für Parteen und Reise sehr zweckmäßig finden.
D. R.

Börsen-Weekbericht.

— Von der mit heute ablaufenden Berichtsperiode können wir das
 wiederholen, was wir vor Wochenfrist an dieser Stelle sagten. Die Spek-
 lation verhielt sich im höchsten Grade abwartend; weder Hausiers, noch
 Bässiers hatten Reizung, eine Initiative zu ergreifen. Selbst die publicirte
 Antwort der englischen Regierung auf die Circularnote Rußlands vermochte
 selbstamer Weise keinen Eindruck hervorzubringen, obgleich sie in Ausdrücken
 abgefaßt war, welche die Börsen hätte beunruhigen müssen. Die unten ver-
 zeichneten Kurse sind demgemäß gegen die Schlusskurse voriger Woche wenig

verändert. Sächsische Rente und andere Fonds vermochten eine Kleinigkeit anzuziehen, trotz der gestrigen Erhöhung des Bankdiskonts, welche auch andere Ursachen, als große an die Reichsbank gestellte Geldforderungen haben mag. Man bringt die Erhöhung mit dem Steigen der Wechselkurse auf Paris und London in Verbindung, welche bald eine Ausfuhr deutschen Goldes nach diesen Plätzen lohnend machen dürften. Der Verkehr in Aktien und Prioritäten war ebenso wie in allen anderen Sachen belanglos. Das Publikum bewahrt nach wie vor die größte Zurückhaltung und wählt bei Kapitalanlagen nur die ersten Sicherheiten, deren Renten allerdings bescheiden sind. — Oesterr. und russische Banknoten wieder niedriger, Silbergulden dagegen steigend.

	%	große	kleine		%
Rente	3	72,20	73	Leipz.-Dr. Eisenb.-Prior.	4
1830	3	94,75	94,75		96
1855	3	—	84		101,75
1847	4	97	—		103
1852-68	4	96,75	97,40	Berl.-Dr. Eisenb.-Aktien	0
1869	4	96,75	97,40	Rumänische	11,75
1870 (Albertsb. Aktien)	4	—	97,25	Allg. D. Kredit-Anstalt	6
1867	5	103,75	103,75	Dresdner Bank	5 1/2
S. Landrentenbriefe	3 1/2	87,25	88,25	Leipziger Bank	4 9/10
S. Erb. Pfandbr.	4	94,25	95,25	Oesterr. Kredit-Anstalt	1 1/4
S. Landesf. Rentensch.	4 1/2	95,25	95,25	Reichsbank	6 1/2
Chemal. Sächs.-Schlef. Eisenbahn-Aktien	4	103,25	103,25	Sächsische Bank	8
Chemal. Pöbau-Bittauer Eisenbahn-Aktien	4	97	97	Feldschlößchen	—
Chemal. Pöbau-Bittauer Eisenbahn-Aktien	3 1/2	88,75	88,75	Hofbrauhaus	0
Dresd. Stadt-Schuldsh.	4	95,75	95,75	Rebinger	0
	4 1/2	101,25	101,25	Plauensch. Lagerkeller	6
Chemnitz	4 1/2	101	101	Reisewitzer	12
Lausitzer Pfandbriefe	5	103,25	103,25	Waldschlößchen	9
Laus. Pfandbr. verloschb	4	96,25	96,25	Dresdner. Preshafenfabrik (Gramsch)	10
Landw.	4	93,25	93,25	S.-B. Dampfschiffahrt	10
R. Bayerische Anleihe	4	94	94	Chem. Werkz.-Maschinen-Fabrik (Zimmermann)	0
R. Preuss. Anleihe consol.	4 1/2	103,25	103,25	Sächs. Maschinen-Fabrik (Hartmann)	4
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	45	45	20 Francs	16
Oesterr. Silber-Rente	4 1/2	49,25	49,25	Russische Bankn.	2
Oesterreichische Gold-Rente	4	55,25	55,25	Oesterr. Banknoten	1
				Oesterr. Silberg.	1

Dresden, den 12. Mai 1877. Claus S. Oberländer.

5. Klasse 91. Königl. Sächs. Landeslotterie.

Ziehung am 11. Mai.

- 15,000 Mark auf Nr. 62763.
- 3000 Mark auf Nr. 2865 3156 3281 12504 13488 17094 18482 19452 27546 81945 83205 36896 41135 43290 43598 47583 52781 57178 61225 66129 71114 76768 82885 87599 88070 88260 91835.
- 1000 Mark auf Nr. 2054 2986 6506 6893 8919 13176 17082 17741 22486 24321 25690 25739 27538 30498 37896 37748 38042 44659 49788 50788 53821 54366 57715 59914 61377 62662 64416 66918 68772 69447 69823 70444 74323 75277 83866 92601 93747 94400 94434 95936 96929 98284.
- 500 Mark auf Nr. 564 6752 10105 12863 14725 16684 21458 23718 24432 24617 25020 27182 28258 30088 30612 33633 37733 38227 39103 40897 41068 44265 45447 47081 55158 57796 58550 58639 59642 61891 72531 72756 77990 81972 84247 84416 84449 84660 86042 87562 94805.
- 300 Mark auf Nr. 387 978 1532 7582 9188 11324 11477 12938 14507 14615 16455 16575 16642 16903 18688 18712 18787 18982 19022 19690 21724 23125 23304 23638 24457 25020 25596 25677 26682 27685 28782 28990 30416 33007 33538 34094 34620 34966 35514 36533 39332 40220 40251 40318 42741 43768 44042 44805 46410 47520 48284 50960 51159 51631 58428 56104 56342 56784 57308 59392 59895 60824 60562 60848 62805 64020 65595 65629 66504 68200 68343 68524 69167 69247 70056 70265 70693 71055 71357 72407 72454 78133 78390 75444 75722 75991 76406 78075 78938 79665 81195 82524 82585 82663 83621 83833 84890 90276 91091 91488 91515 92695 94504 95775 95998 96411 98118 98322 98409 99950.

Ziehung am 12. Mai.

- 150,000 Mark auf Nr. 85775.
- 30,000 Mark auf Nr. 8863.
- 15,000 Mark auf Nr. 1246.
- 5000 Mark auf Nr. 13977 41817 58843 86769.
- 3000 Mark auf Nr. 1839 3378 7277 10230 11575 16838 17910 19471 19713 19797 25857 26127 33876 34931 38267 39631 40215 40884 42815 43301 43423 47134 47529 49461 53897 55942 57912 58768 64499 67814 75829 80118 80798 92052 93318 93923 95951 99813.

Druck der G. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

1000 Mark auf Nr. 4022 14566 14798 14854 15481 16536 16690 17518 17987 18172 20809 24285 24481 25210 26053 26326 27055 27100 29453 32781 41630 43687 47497 48204 49478 52158 52355 53880 59680 55375 65902 69164 69604 74847 74900 75397 75476 83333 84208 86800 78958 88666 88830 92038 94346.

500 Mark auf Nr. 526 5701 10985 15631 16052 25086 25453 26113 26373 27881 30203 30806 31593 37305 39970 41178 41396 47602 47847 49915 53089 54798 56311 57161 58694 59259 61865 73892 76691 81583 85940 94005 98423.

300 Mark auf Nr. 350 2855 3030 4275 4586 5408 6142 7098 7758 7781 8574 13000 13462 13967 14703 16648 17330 17632 17636 18064 19041 19105 20120 20470 20600 20738 22595 22971 23164 23219 23462 23561 23914 25852 26489 27326 28191 29519 31468 31681 32718 33010 33160 34867 34897 37583 37537 39435 39665 39768 39896 41115 41319 41606 42281 42436 48247 49438 50309 51014 51541 52258 54556 55836 56414 57838 60379 61458 61487 64325 64385 64560 67505 68857 69018 71579 71597 73206 74019 74069 76247 78561 78916 80922 81619 82207 83429 84260 84388 85250 85612 89137 89565 90512 91231 94178 95848 98277 99382 99590.

Gewinne zu 200 Mark von den uns zugesandten Nummern: 5462 11465 26136 27270 28496 32587 43194 59882 69151 75861 82074.

Hoftheater-Repertoire.

(In Altstadt.)

- Dienstag, den 15. Mai: Mignon. (Oper.)
- Mittwoch, den 16. Mai: Don Karlos.
- Donnerstag, den 17. Mai: Aida.
- Freitag, den 18. Mai: Mit der Feder. — Er muß auf's Land.
- Sonnabend, den 19. Mai: Des Teufels Anteil.

(Alberttheater in Neustadt.)

- Dienstag, den 15. Mai: Erstes Gastspiel der französischen Schauspieler-Gesellschaft des Herrn Emil Reumann. Nos intimes par Sardou.
- Mittwoch, den 16. Mai: Le roman d'un jeune homme pauvre.
- Donnerstag, den 17. Mai: La pluie et le beau temps. — Le testament de César Girodot.
- Freitag, den 18. Mai: Les vieux garçons.
- Sonnabend, den 19. Mai: Les doigts de fée.

Dampfschiffe.

(Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis früh 5 Uhr 59 Min. sind fett gedruckt)

Nach	Leitmeritz: 6.	Anf. hier: 6.
• Lettschen, Lustig: 6. 10.	• • • 1,45. 6.	
• Herrnskretsch: 6. 8. 10.	• • • 1,45. 6. 9,85.	
• Königstein, Schandau: 6. 7. 8. 10. 2.	• • • 9,25. 1,45. 5,35. 6. 9,85.	
• Wehlen-Rathen: 6. 7. 8. 10. 1. 2.	• • • 9,25. 1,45. 5,35. 6. 9,5. 9,85.	
• Pirna: 6. 7. 8. 10. 1. 2. 3. 6,30.	• • • 7,30. 9,25. 1,45. 5,35. 6. 8,5. 9,5. 9,85.	
• Wilsch: 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6,30. 7,30. 8,30.	• • • 7,30. 8,80. 9,25. 10,30. 12. 1,45. 3,30. 5,85. 6. 7,10. 8,5. 8,40. 9,5. 9,35.	
• Hosterwitz: 7. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6,30. 7,30. 8,30.	• • • 7,30. 8,30. 9,25. 10,30. 12. 1,45. 3,30. 5,35. 7,10. 8,5. 8,40. 9,5. 9,35.	
• Laubegast: 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6,30. 7,30. 8,30. 9,30.	• • • 6,15. 7,30. 8,30. 9,25. 10,30. 12. 1,45. 3,30. 5,35. 7,10. 8,5. 8,40. 9,5. 9,35.	
• Tolkewitz: 9. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 6,30. 7,30. 8,30.	• • • 6,15. 7,30. 8,30. 10,30. 5,35. 7,10. 8,5. 8,45. 9,5. 9,35.	
• Bachwitz: 7. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 6,30. 7,30. 8,30. 9,30.	• • • 6,15. 7,30. 8,30. 9,25. 10,30. 12. 1,45. 3,30. 5,35. 7,10. 8,5. 8,40. 9,5. 9,35.	
• Blasewitz-Loschwitz: 6. 6,30. 7. 7,30. 8. 8,30. 9. 9,30. 10. 11. 11,30. 12. 12,30. 1. 1,30. 2. 2,30. 3. 3,30. 4. 4,30. 5. 5,30. 6. 6,30. 7. 7,30. 8. 8,30. 9,30.	• • • 5,45. 6. 6,30. 7,30. 8. 8,30. 9. 9,25. 10. 10,30. 12,1. 1,45. 2. 3. 3,30. 4. 5. 5,35. 6. 6,30. 7,10. 7,30. 8,5. 8,40. 9,5. 9,35.	
• Waldschlößchen: 6,30. 7. 7,30. 8. 8,30. 9. 9,30. 11. 11,30. 12. 12,30. 1. 1,30. 2,30. 3. 3,30. 4. 4,30. 5. 5,30. 6. 7. 7,30. 8.	• • • 5,45. 6,45. 8,9. 10. 11. 12,1. 1,45. 2. 3. 3,30. 4. 5. 5,35. 6,30. 7,10. 7,30. 8,5. 8,40.	
• Weissen: 6. 10. 2,30. 7.	• • • 8,45. 12,40. 4,45. 8.	
• Diebbar: 6. 10. 2,30.	• • • 12,40. 4,45. 8,45.	
• Riesa 6. 2,30.	• • • 12,40. 4,45.	
• Orehla: 2,30.	• • • 12,40.	

Hierzu eine Inseraten-Beilage.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

die Vertilgung der Feldmäuse betreffend.

Nach dem seitherigen Verlaufe der Witterung ist auch in diesem Jahre eine beträchtliche Vermehrung der Feldmäuse, eine sogenannte Mäusecalamität zu erwarten.

Die Herren Landwirthe werden daher hiermit aufgefordert, in ihrem eigenen Interesse ungesäumt die zur Vertilgung dieser so schädlichen Thiere erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Hierbei hat die Erfahrung gezeigt, daß die Anstrengungen einzelner Grundbesitzer zur Vertilgung der Feldmäuse in Jahren, welche der Vermehrung der Letzteren günstig sind, nicht genügen, um die Ersteren vor den Verheerungen dieser bei massenhaftem Auftreten alle Feldfrüchte vernichtenden Thiere zu schützen, die Feldmäuse vielmehr leicht von dem einen Grundstücke sich auf ein anderes hinüber ziehen, das ihnen mehr Nahrung darbietet, so daß von den Mäusen vollständig gesäuberte Felder in kürzester Zeit von ihnen auf's Neue überschwemmt werden.

Zur Erreichung des gewünschten Zweckes erscheint es daher unerlässlich, daß sämtliche Besitzet beziehentlich Pächter von Grundstücken innerhalb der bedrohten Fläche gleichzeitig und planmäßig die geeigneten Vertilgungsmaßregeln ergreifen und zu diesem Zwecke eine entsprechende Organisation in's Werk setzen. Als besonders zweckmäßig hat es sich hierbei gezeigt, wenn die Leitung der Vertilgungsarbeiten für größere Flächen, wie solche die Fluren einer Gemeinde in sich faßt, in eine Hand gelegt wird, indem dadurch die richtige Durchführung der als zweckmäßig erachteten Maßregeln am meisten gewährleistet und es ermöglicht wird, bei systematischem Vorgehen darüber zu wachen, daß keine Parzelle, kein Straßendamm u. unbenutzt bleibt und so zur Brutstätte wird, von wo aus die angrenzenden Grundstücke auf's Neue von Mäusen überzogen werden.

Nach dem Ausspruche des Landesculturraths wird sich im Frühjahr namentlich das Fangen der Mäuse am Wirksamsten empfehlen und hauptsächlich dann, wenn gleichzeitig an einem Tage von den sämtlichen Besitzern eines Flurverbandes damit begonnen wird.

Das Fangen der Mäuse geschieht mittelst Fallen, welche nach einer Eröffnung des Landesculturraths bei Herrn Bernhard Lange in Dresden — Amalienstraße Nr. 6 — das Hundert zu 15 Mark, und bei Herrn Carl Heinrich Lorenz in Seiffen bei Sayda, das Hundert zu 10 Mark, entnommen werden können.

Der Landesculturrath hat übrigens mit Rücksicht darauf, daß die Ansichten über die Ursachen der Mäusecalamitäten und über die Mittel zur Abhilfe noch nicht allgemein genügend geklärt sind, eine Anleitung zur Vertilgung der Feldmäuse bearbeiten lassen. Indem daher die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft auf diese Anleitung noch ganz besonders hiermit aufmerksam macht, bemerkt sie zugleich, daß diese Schrift von dem Bureau des Landesculturraths in Dresden, Porticusstraße Nr. 10, unentgeltlich bezogen werden kann.

Etwas weitere Maßnahmen glaubt man am besten den landwirthschaftlichen Kreis- und beziehentlich Zweigvereinen überlassen zu sollen.

Dresden, am 8. Mai 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.

[57]

Berndt.

Thonig.

Bekanntmachung.

Nachdem bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft zur Anzeige gekommen, daß die mittelst Bekanntmachung vom 29. März dieses Jahres angeordnete Reinigung der Bäume u. von den Raupen und Raupennestern an verschiedenen Orten entweder noch gar nicht oder doch sehr mangelhaft ausgeführt worden ist, so unterläßt man nicht, im Hinblick auf die große Wichtigkeit der gehörigen Ausführung gedachter Anordnung diejenigen Grundstückinhaber, welche ihre Bäume, Sträucher, Hecken u. s. w. noch nicht oder nicht genügend haben von Raupen und Raupennestern säubern lassen, hiermit nochmals zu veranlassen, dies nunmehr sofort zu thun, widrigenfalls sie in Gemäßheit von § 368 unter 2 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haftstrafe bis zu 14 Tagen belegt werden würden.

Die Herren Gemeindevorstände haben darüber zu wachen, daß dieser Anordnung allenthalben nachgegangen wird, und haben etwaige Contravenienten unmaßsächlich allhier, beziehentlich bei der königlichen Delegation Döhlen zur Anzeige zu bringen.

Dresden, am 1. Mai 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.

[16]

Berndt.

Wolf.

Im Handelsregister des unterzeichneten königlichen Gerichtsamts ist heute zufolge Anzeige vom 30. April ds. Js. auf dem neuerrichteten Fol. 142 die Firma „Eisen- und Metall-Gießerei von C. O. Raue“ in Löbtau und als deren Inhaber Herr Christian Heinrich Raue in Löbtau eingetragen worden.

Königliches Gerichtsamt Dresden, am 5. Mai 1877.

[27]

Heint.

Kohlmann.

Privat-Bekanntmachungen.

Für den 33. Hebammenbezirk, umfassend die Dörfer **Potschappel, Coschütz und Sittersee**, soll eine dritte Hebamme, mit dem Wohnsitz in Alt-Coschütz oder Nieder-Sittersee angestellt werden. Darauf Reflectirende wollen sich persönlich bei dem mitunterzeichneten Gemeindevorstand Gebauer in Coschütz melden.

Coschütz, Sittersee und Potschappel, den 12. Mai 1877.

Gebauer, Fischer und Günzel,
[64] Sem.-Vorst.

Bekanntmachung.

Die Herren **Gemeindevorstände** von Serkowitz, Köhschenbroda, Raundorf, Lindenau, Niederlöbnitz, Dippelsdorf, Moritzburg, Reichenberg, Borsdorf, Wahnsdorf, Oberlöbnitz, Wilschdorf, Rähnitz, Klosscha, Trachenberge, Pieschen, Trachau, Wicken, Uebigau und Kaditz werden hierdurch freundlichst eingeladen, sich

Sonabend, den 19. Mai,
Nachmittags 3 Uhr, zu einer Versammlung im **Albert-Schlößchen** in Serkowitz an der Meißner Straße sich einzufinden.

Tagesordnung:

- 1) Berathung über die bisher freiwillig gewährte Unterstützung bei Brandunglück, Betreffs Gegenseitigkeit der Gemeinden;
- 2) Bildung eines aus genannten Gemeinden bestehenden Gemeindetags.

Kadebeul, den 13. Mai 1877.

[59] **Klinger,** Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Gerichtsamtllichem Auftrage zufolge sollen **Mittwoch, den 16. Mai ds. Js.,** von Vormittags 10 Uhr an, im **Gasthof zu Leuben** b. Niederseßlitz außer den bereits anaekündigten Pfandobjecten noch verschiedene **Meubles**, als: 1 Schreibsecretär, 1 Sopha, 1 Nähstich, 1 Kommode, 2 Waschtische, 2 Spiegel, 2 Schränke, 1 Wanduhr u. dgl. m., sowie außerdem **1800 Stück Cigarren** gegen das Meißgebot und sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Leuben, am 12. Mai 1877.

Die Ortsgerichte.
Rager.

[54]

Auction.

Gerichtsamtllicher Anordnung zufolge sollen **Freitag, den 8. Juni d. Js.,** von Vormittags 10 Uhr an, in dem Hause Catasternummer 49 in **Pillnitz** nachverzeichnete Pfandobjecte, als:

- 2 Zuchtställe, mehrere Gebinde Roth- und Weißwein, leeres Weingefäße, Futter, Nugholz- und Brennholzvorräthe, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgegenstände u. s. w. gegen das Meißgebot und sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Pillnitz, am 14. Mai 1877.

[61] **Die Ortsgerichte daselbst.**

Bekanntmachung.

Die nächste Sitzung des Bezirksausschusses der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft findet

Sonnabend, den 19. Mai 1877.

von Vormittags 9 Uhr ab, statt.

Dresden, am 11. Mai 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.

[71]

Berndt.

Th.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

den 19. Juli 1877

das Herrn Ernst Julius Oswald in Strießen zugehörige Haus-Grundstück Nr. 55 des Katasters, Nr. 56 des Flurbuchs und Nr. 42 des Grund- und Hypothekenbuchs für Strießen, welches Grundstück am 20. April 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

12,000 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 28. April 1877.

Das Königliche Gerichtsamt.

[25]

Heink.

R.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

den 18. Juli 1877

das dem Fleischermeister Herrn Carl Moritz Fischer in Coschütz zugehörige Hausgrundstück Nr. 63 des Katasters, Nr. 152 des Grund- und Hypothekenbuchs für Coschütz, welches Grundstück am 8. März 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

24,000 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 2. Mai 1877.

Königliches Gerichtsamt.

[24]

Heink.

Sch.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

den 25. Juni 1877

das dem Kaufmann Herrn Michaelis Hirschberg in Dresden zugehörige Hausgrundstück Nr. 29 e des Flurbuchs, Nr. 119 des Grund- und Hypothekenbuchs für Welschhufe, welches Grundstück am 24. März 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

3900 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 16. April 1877.

Königliches Gerichtsamt.

Heink.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

den 26. Juni 1877

das der Frau Anna Sibylla verehel. Rosenkranz geb. Ischocke in Strießen zugehörige **Hausgrundstück** Nr. 139 h des Flurbuchs und Nr. 422 des Grund- und Hypothekenbuchs für Strießen, welches Grundstück am 29. März 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

30,000 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 17. April 1877.

Das Königliche Gerichtsamt.

Heink.

B.

Im Handelsregister des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts sind heute zufolge Anzeige vom 26. April ds. Js. auf dem neueröffneten Fol. 141 die Firma „**Gebrüder Behr**“ in Plauen und als deren Inhaber die Herren

**Ludwig Heinrich Behr und
Camill Richard Behr in Plauen**

eingetragen worden.

Königliches Gerichtsamt Dresden, am 5. Mai 1877.

[46]

Heink.

Kohlmann.

Im Handelsregister des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts ist heute zufolge Anzeige vom 2. ds. Mts. auf dem die Firma „**Chemische Fabrik Uebigau**“ Dresden Dr. Carl Schrader“ betreffenden Fol. 121 verlaublich worden:

das Herr **Julius Bienrich** Procurist der Firma ist.

Königliches Gerichtsamt Dresden, am 5. Mai 1877.

[26]

Heink.

Rhm.

Auction.

Freitag, den 18. Mai, Vormittags von 10 Uhr an, sollen in der **Reißnerstraße Nr. 7, hier**, der Nachlaß der verstorbenen Besizerin, als: 1 Pianoforte, Sophas, Kleider- und Wäschränke, Kommoden, 1 Silberschrank, eiserne und hölzerne Bettstellen mit Matragen, Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, 3 große Delgemälde, div. Bilder, Gartenstühle und Bänke, Glas-, Porzellan- und Küchengeräthe versteigert werden.

Körschenbroda, am 8. Mai 1877.

[48] **Trache, Ortsrichter.**

Auction.

Im gerichtsamtl. Auftrage sollen **Montag, den 4. Juni ds. Js.**, von Nachmittags 3 Uhr an, in der **Winklerschen Restauration** hier eine **Steypmaschine** für Schuhmacher und andere kleine Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Bannewig, am 14. Mai 1877.

[63] **Die Ortsgerichten.**

Ein Gut,

1 Stunde von Döbeln, in guter Lage, 65 Acker, 1103 Steuerein., 5 Acker Holz, 5 Acker Wiese, 55 Acker unterm Pflug, 3 Gebäude mit Schiefer, die Scheune mit Strohdach, soll Krankheitshalber für 22,000 Thlr. mit 9000 Thlr. Anzahlung und vollständigem Inventar verkauft werden.

Das Nähere beim

Gastwirth Hentzschel

in Limmrig bei Döbeln.

Auch weist noch mehrere Güter verschiedener Größe zum Verkauf nach **D. Ob.**

Familienverhältnisse halber ist das, eine halbe Stunde von Dresden gelegene

Windmühlen-Grundstück

zu **Leutewitz** mit Brodbäckerei, Weinschank, flotter Restauration mit großem Garten, Deconomie und Steinbruch sofort zu verkaufen und mit einer Anzahlung von 6 bis 8 Tausend Thaler sofort zu übernehmen.

Alles Nähere bei der Besizerin daselbst.

Eine Wirthschaft

mit neuen Gebäuden, 8 Scheffel gutem Feld und schönem Baumwuchs, sowie 111 Steuereinheiten, ist zu verkaufen. Näheres in **Bappritz** bei Loschwitz **Nr. 28.**

Eine Landwirthschaft

mit massiven Gebäuden und 6 1/2 Scheffel gutem Feld u., in **Wilmisdorf** bei Pössendorf, ist für 2550 Thlr. zu verkaufen durch den Besizer **R. Haupt**, Dresden, große Klostersgasse **Nr. 9, II.** [75]

Ein Haus

mit Restauration, Kramladen, Kegelschub und Bierapparat, nahe der Stadt, ist wegen Uebernahme einer Stelle zu verkaufen.

Adressen unter **C. L. 100** bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt sollen
den 25. Mai 1877

die dem Gasthofbesitzer Herrn **Carl Moritz Bauer** in Königsbrück zugehörigen beiden
Hausgrundstücke Nr. 264i und k des Flurbuchs, Nr. 116 und 117 des
Grund- und Hypothekensuchs für Briesnitz, welche Grundstücke am 7. März 1877 ohne
Berücksichtigung der Oblasten je auf

13,500 Mark

gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf
den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 13. März 1877.

Königliches Gerichtsamt.

Heinkl.

B.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll
den 24. Mai 1877

das dem Deconom **Christlieb Friedrich Zinke** von Striesen zugehörige Hausgrundstück
Nr. 2539 des Flurbuchs und Nr. 454 des Grund- und Hypothekensuchs für Niederlöfnitz,
welches Grundstück am 3. März 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

16,500 Mark

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf
den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 14. März 1877.

Das Königliche Gerichtsamt.

Heinkl.

N.

[1]

Im Handelsregister des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts ist heute zufolge An-
zeige vom 21. Februar und 7. März 1877 auf Fol. 118 das Erlöschen der Firma
Heine & Bergner in Leutewitz verkündet worden.

Königliches Gerichtsamt Dresden, am 5. Mai 1877.

[47]

Heinkl.

Kohlmann.

Erledigt

hat sich die am 9. März d. J. an den Biegelarbeiter **Otto Theodor Geppe** erlassene Vor-
ladung durch dessen Bestellung.

Dresden, am 5. Mai 1877.

Das Königliche Gerichtsamt.

J. B.:

Höfer, Ass.

Dr. M.

[44]

Der Dienstknecht **Matthies Knauthe** (Knothe) aus Seierswalde bei Senftenberg ist
über eine wider ihn hier vorliegende Anzeige zu befragen.

Da Knauthe's Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen ist, so wird Knauthe geladen, sich
ungesäumt zu seiner Befragung an unterzeichneter Amtsstelle (Rampische Straße 19 a, III.)
einzufinden; alle Gerichts- und Polizeibehörden werden um Vermittelung dieser Vorladung
gebeten.

Dresden, am 8. Mai 1877.

Königliches Gerichtsamt.

J. B.:

Höfer, Assessor.

Dr. Klop.

[43]

Der im vorigen Jahre in Plauen bei Dresden wohnhaft gewesene Instrumentenbauer
Franz Wilhelm Schöple, dessen jetziger Wohnort hier unbekannt, ist in einer Verwaltungs-
sachfrage abzufragen.

Derselbe wird daher vorgeladen, zu vorgedachtem Behufe sich unverzüglich an unter-
zeichneter Amtsstelle einzufinden.

Alle Criminal- und Polizeibehörden werden um Vermittelung dieser Vorladung ersucht.
Dresden, am 5. Mai 1877.

Das Königliche Gerichtsamt.

J. B.:

Höfer, Ass.

Dr. Meier.

[45]

Privat-Bekanntmachungen.

An- und Verkauf aller Werthpapiere. Einlösung sämtlicher Coupons.
Fachgemässe Controle über Auslösung aller Werthpapiere unter Gewähr-
leistung.

**Claus & Oberländer, Bankgeschäft,
Dresden, Altmarkt 8, I.**

Möbellager.

Sopha's, Stühle, Schränke, Tische, Matras-
sen, Spiegel zu billigsten Preisen empfiehlt
August Böhme, fremde Fleischbänke 5.

Ein einstöckiges Haus

mit 6 Fenstern Front, gut erhalten, passend
zum Wiederaufbau in einer Dorfstraße, ist
zum Abbruch sofort billig zu verkaufen in
Dresden, Friedrichstraße 24a beim
Handelsgärtner Krüger. [72]

Ein Restaurant

mit Fremdenbetten, im Innern der Altstadt-
Dresden, ist sofort zu verkaufen. Näheres
H. Brüdergasse 16 im Produktengeschäft.

Baustellen

sind zu verkaufen zwischen Pieschen und
Trachau, an der Leipziger Straße Nr. 16,
bei Frau verw. Biele Näheres zu erfragen.

Gasthofs- Pacht-Gesuch.

Ein Gasthof mit Fleischerei und,
wenn möglich, etwas Landwirtschaft,
in guter Geschäftslage der Umgegend Dres-
dens, wird von einem jungen, zahlungsfähigen
Manne zu pachten und baldigst zu über-
nehmen gesucht.

Gef. Offerten an Gesch.-Agent **D. John**
in **Königswartha**. [38]

Zu verkaufen.

Passend für Lohnkutscher oder Holz- und
Kohlenhändler, ist ein **Lohnfuhrwerk's-**
Geschäft mit sechs Pferden, leichten und
starken Wagen, schönem Hof und guter Lage.
Adressen beliebe man in der Expedition
dieses Blattes unter Chiffre **D. D. 10**
niederzulegen. [70]

Fussboden- Glanzack

in drei Farben, schnell trocknend, geruchlos
und sehr haltbar,

das Pfund mit Flasche 1 Mark.

Stubenbeize mit Wachs,

für Lanzsäle u. s. w., hell und dunkel,
das Liter 30 Pf., empfiehlt

Hermann Koch,

Dresden, Altmarkt Nr. 10.

Zucker-Sirop,

à Pfd 32 Pf., von 5 Pfd. ab à 30 Pf.,

Malz-Sirop,

à Pfd. 26 Pf., von 5 Pfd. ab à 24 Pf.,
empfecht billigt

E. A. B. Schmidt Nachfolger,
Dresden, Altmarkt 15, zum Elephanten.

**200 Str. Roggen-Schütten,
100 = Weizen-Schütten**

sind zu verkaufen in **Gautzsch** bei

[76]

L. Wirthgen.



Dessauer Milchvieh-Verkauf.

Am Donnerstag, den 24. Mai d. J., steht ein Transport der schönsten
Dessauer Kühe mit Kälbern
sowie hochtragender **Kalben** auf den Scheunenhöfen zu Dresden zum freihändigen Verkauf.
Wartenburg a. d. Elbe.

[67]

Kühnast & Richter.



Dessauer Milchvieh!

Am Donnerstag, den 24. Mai a. c., steht ein Transport der schönsten
Dessauer Milchkühe
auf den Scheunenhöfen zu Dresden zum freihändigen Verkauf.

[66]

Jöricke & Co.



Amerikanische Windmühlen von 1/2 bis 40 Pferdekraft (eigenes Fabrikat)

zum Betriebe von Wasserpumpen für Villen, Gärtnereien, Steinbrüchen, Privatwasserleitungen, Bewässerungen, Entwässerungen etc. sowie von gewerblichen u. landwirthschaftlichen Maschinen aller Art.

Die Billigkeit der Anlage und der vollständig kostensfreie Betrieb machen dieselben ganz besonders empfehlenswerth.

Reflectanten können derartige Anlagen jederzeit in meiner Fabrik aufgestellt und im Betriebe sehen. Preis-courante stehen gern und gratis zu Diensten.

Carl Reinsch,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Dresden, Freiburgerstraße Nr. 14.

Eisen- & Stahlwaaren-Handlung
von **Woldemar Henker**, vormals M. Herzog,
Zeugschmied,
Dresden, Webergasse Nr. 2, zunächst dem Altmarkt,

empfiehlt sein Lager von
Haus-, Küchen-, Garten- und landwirthschaftlichen Geräthschaften, Waagen und Gewichte, Beile, Hack- und Wiegemeßer für Fleischer, Werkzeuge für Tischler, Stelmacher, Buchbinder etc. und verspricht bei bester Qualität billige Preise.

Werkzeuge,

[11]

engl., franz. und deutsche, unter Garantie, für Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, Böttcher, Buchbinder, Drechsler, Goldarbeiter, Graveure, Schlosser, Klempner, Maurer und jedes andere Gewerbe empfiehlt in größter Auswahl

E. Harnapp, an der Kreuzkirche 4,
Dresden, Ecke der Kreuzstraße.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

empfehlen billigst

Gebrüder Npt, Dresden, Dürerstr. 38.



Herren-Jaquetts und Röcke,

sowie vollständige Anzüge von leichten Sommerstoffen wie Lustre, Mohair, Panama, Drell etc. in schwarz und hellfarbig im Preise von 4, 6, 7 1/2, 9 Mark bei

Ernst Winzer,
Dresden, Schloßstr. 7.
Auf Wunsch Auswahlsendungen.

Kinderwagen, Reiseförbe, Krankenfahrstühle

in größter Auswahl und zu bedeutend herabgesetzten Preisen stets vorrätig im Korbwaarengeschäft von **C. Winter** in Dresden-Kenstadt, große Meißner- und Körnerstraßen-Ecke.

Ausverkauf.

Fünf Hundert Pariser Sommerüberzieher

vom besten Stoff, nebst Anzügen, nur einen Monat getragen, sind sehr billig zu verkaufen im Pfandgeschäft Dresden, Galeriestraße 11, 1. Et., im Bäckereihause.

L. Herzfeld, früher gr. Kirchgasse 2.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen, empfiehlt sich:

Fr. Meyer,
Neues

Complimentirbuch.

Enthaltend: 94 Glückwünsche bei Neujahrs-, Namens- u. Geburtstagen, 15 Liebesbriefe, 13 Anreden beim Tanz, 20 Gedichte bei Hochzeits- und Geburtstags-Feierlichkeiten, 72 Toaste und 20 belehrende Abschnitte über Anstand, Feinsitte und den gesellschaftlichen Umgang.
Dreißigste Aufl. Preis 1 M. 25 Pf.

Es ist dies das beste und vollständigste aller Complimentirbücher.

Vorrätig in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden, C. F. Fleischer in Leipzig, E. Focke in Chemnitz u. L. Mosche in Meissen.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Rmk. und halben zu 60 Pfge. bei

Theodor Pfitzmann, Hoflieferant,
Schloßstr. 12, Dresden.

[H. 62745]

Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur,
 Nr. 22—23 Freiburger Platz Nr. 22—23.
 (Gegründet 1865).

Für Frühjahrs-Costüme:

Reinwollenen **Beige** in eleganten matten Farben, erhaben gestreift,
Popeline noppé, — jüngste Neuheit — hell und dunkel in
 zarten Farben.

Für Sommer-Costüme:

Popeline, Alpacca, Batist mit seidenen und wollenen
 Streifen in den geschmackvollsten Dispositionen,
Einfarbige Stoffe in großartigem Sortiment,
 darunter besonders hervorgehoben:

Taffet-Lustre, ein batistartiges Gewebe mit mattem Seidenglanz,
 als ein gesuchter und empfehlenswerther Stoff,

Barèges und Lenos, einfarbig und gemustert,
Barèges schwarz, Auswahl in 12 Qualitäten,

Jaconnets, in allen neuen Dessins und Farben,
Schwarze Grenadines, glatt und gestreift.

Für Reise-Costüme:

Waterproof, Cheviot, Melton, schwarze **Tuche**,
Kammgarn-Stoffe, Ripse, Cachemires, grau
Batistleinen zu Regen-, Reise- und Staub-Mänteln, Paletots &c.

Für Morgen-Toilette:

Morgenkleider – Filzröcke – Moiree-Schürzen.

Alles in bekannt nur solider Waare und zu bekannt billigen Preisen.

Jeder Besuch ist lohnend — jeder Versuch bezahlt sich.

Die Abtheilung für das auswärtige Geschäft erledigt prompt und reell jeden brieflichen
 Auftrag. — Muster nach auswärts franco.

Robert Bernhardt.

Landständische Bank.

Einlösung der Laufiger 4 $\frac{1}{2}$ % 1877^{er} Pfandbriefe betreffend.

Die Ende dieses Jahres pari rückzahlbaren Laufiger 4 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe werden bei unterzeichneter Bank oder deren Filiale Schulgasse in Dresden, mit laufenden Stückzinsen und bei Präsentation bis Ende Mai d. J. mit $\frac{1}{5}$ % Extra-Vergütung schon von jetzt an baar eingelöst.

Bautzen, am 11. April 1877.

Die Landständische Bank der Sächsischen Oberlausitz zu Bautzen.
Ehrlich. Dackardt.

[52]

Die Superphosphat-Fabrik
von Gebr. Philipp in Niedersiedlitz

(Station der Säch.-Böhm. Bahn)

empfehlen den Herren Landwirthen ihre Fabrikate als:

Mejllones-Guano-Superphosphat,	
Spodium-	do.
Ammoniak-	do.
Kali-Ammoniak	do.

unter strengster Garantie des angegebenen Gehaltes bei billigster Berechnung.

Das Mehl- & Getreidegeschäft
von
Heinsius & Kursawe,

9 Antonstraße 9,

im Hause von A. L. Richter,

verkauft trotz der hohen Getreide- und Mehlpreise sämtliche Futterartikel, als:

**Futtermehl, Roggen- & Weizenkleie,
Hafer, Gerste, Mais &c.**

noch zu den alten billigen Preisen.

[14]

**G. Häntzschel's
Einnreibung**

ist nach Zeugnissen Tausender gegen Sicht, Rheumatismus, Gliederreissen, Lähmungen, Nervenschwäche, Kreuz-, Brust-, Kopf- und Zahnschmerzen das bestwirkendste Hausmittel.

Engros-Lager beim Erfinder

Georg Häntzschel, Dresden,
Strubestraße 3.

Zu haben à Flasche 60 und 120 Pf. in Dresden: Johannis-Apothek, Dippoldiswalder Platz, Reichs-Apothek, Bismarckplatz, Saxonica-Apothek, Baugner Straße; sowie in der Apotheke zu Meissen, Apotheke zu Dippoldiswalde, Apotheke zu Marienberg, Löwen-Apotheke zu Freiberg, Adler-Apotheke zu Chemnitz.

[8]

Motto: „Ihr habt das Gute so nahe!“

Spitzwegerich-Frucht-Saft,

allerhöchst functionirt, rühmlichst bekannt, lieblich zu nehmen, das sicherste, über allen Zweifel erhabene, gewiß auch dankbare Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchialverschleimung, Husten, Catarrh** &c. &c. Die Resultate sind überraschend.

Mit Gebrauchsanweisung à Flacon 60 Pf., 1 M. u. 1 M. 50 Pf. in Dresden: Spalteholz & Bley, Annenstraße 10, Paul Schwarzlose, Schloßstraße 9; Leipzig: O. Pflugbeil, Ranstädtersteinweg 11; Chemnitz: Rudolph Daniel, Neustädter Markt 9, und in der Fabrik: Paul Mahn, Dettelbach a. Main b. Würzburg (Bapern).

Advocat Hempel
aus Dresden

ist in

Radeburg

Mittwoch, den 16. und 23. Mai
zu sprechen (Großenhainer Str. 62). [74]

Am 4. Juni beginnt der erste Brenn-

meister-Cursus der
Brennereischule

des Vereins der Spiritus-Fabrikanten
in Deutschland.

Aufnahmebedingungen zu erfahren in
der Besuchs-Station des Vereins,
Berlin NW., Dorotheen-
Strasse 38. 39. [22]

Die Kochlehr-Anstalt
für Damen mit Pension
von **Theodor Berger,**
Dresden,

Nr. 5 Trompeterstraße Nr. 5,
empfiehlt sich bestens zur Aufnahme von Koch-
schülerinnen mit oder ohne Pension. Werth-
geschätzte Damen, welche gesonnen sind, sich
obiger Anstalt anzuvertrauen, werden höflichst
gebeten, die Anmeldung baldigst zu bewirken.

Damen- & Kinder-Schuhe,

in Zeug und Leder, ist eine Parthie an
Wiederverkäufer billig zu verkaufen in
Dresden, Wallstraße 7 a in der Spielwaren-
handlung. [77]

Schippchen

im Alter von 1 Tag bis 5 Wochen, worunter
außer Landhühnern, Paduaner, Spanier,
Italiener, Fasanhühner, Jolohama &c.
sich befinden, werden billigst verkauft in der
künstlichen Brütanstalt
zu **Meisslitz** bei Niedersiedlitz.

Amerik. Pferd-zahnmals,
gute keimfähige Waare, empfiehlt
[80] **Gustav Adam in Bildbrunn.**

Eiserne feuerfeste Cassaschränkeempfehlen
(6)**Carl Richter & Sohn,**
königl. Hoflieferanten, Dresden, gr. Schießgasse Nr. 8.4 goldene
Medaillen.**Liebig**4 Ehren-
Diplome.**Company's Fleisch-Extract**aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).**Nur ächt**wenn die Etiquette eines jeden
Topfes nebenstehenden Namens-
zug in blauer Farbe trägt.*Liebig*En gros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren **Brückner, Lampe & Co.** in Leipzig;
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern,
Droguisten, Apothekern etc.**Dinkler'sches Natur-Heilverfahren**

zur Beseitigung der im Körper befindlichen kranken und unreinen Stoffe (die Ursachen der Krankheiten) bin ich Donnerstag den 17. Mai in Löbau zu Stadt Leipzig, Freitag den 18. Mai in Zittau zum goldenen Engel, Sonnabend den 19. Mai in Bautzen zum weißen Ross, Sonntag den 20. und Montag den 21. in meiner Wohnung, Dienstag den 22. Mai in Königsbrück im Hirsch, Mittwoch den 23. Mai in meiner Wohnung, Donnerstag den 24. Mai in Großenhain zu Stadt Chemnitz, Freitag den 25. Mai in meiner Wohnung, Sonnabend den 26. Mai in Radeberg zum Deutschen Haus, Sonntag den 27. und Montag den 28. Mai in meiner Wohnung, Dienstag den 29. Mai in Freiberg zum Deutschen Haus von früh 9 bis 5 Uhr zu sprechen.

[37]

Fr. Ph. Dinkler, Naturarzt in Dresden, Jacobsgasse 5, I.**Dr. Treibich's Augenklinik, Prager Strasse 44, I, Dresden.**

Untersuchung, Aufnahme und Operationen. Vormittags von 10 bis 1 Uhr.

Für männl. **Geschlechts-Erkrankungen** jeder Art täglich, auch Sonntags, u. weibl. **Geschlechts-Erkrankungen** tags, z. sprechen von 9—3 Uhr (auswärts befristlich) Specialarzt, D.-Arzt a. D. **Tischendorf**, Dresden, Casernenstrasse 13 b.**Für Offiziere**

vermittelt streng discret Heirathen der Eigenthümer

L. Körner, Berlin, Reichenberger Str. 169.**Ein militärfrommes,**gut gerittenes und sehr gewandtes **Pferd**, auch eingefahren, (russ. Rappe, Wallach) für Landwirthschaft vorzüglich geeignet, steht sehr preiswerth zu verkaufen. Adressen erbittet man unter **B. V. 44** im „Subalidendant“, Dresden, einzusenden. [21]**Ein Hund,**Neufundländer, 1/2 Jahr alt, sehr wachsam, steht als überzählig zu verkaufen, auch nach Belieben eine Liegerschelle, welche schon sieht, bei **Ferd. Luther** in Serkowitz.**Pferd-Verkauf.**Ein Pferd, unter dreien die Wahl, von 6 bis 9 Jahre alt, ist zu verkaufen bei **Moritz Schmieder**, **Sachsberg** b. Wilsdruff. [41]**Inserat.**Auf ein gutes Grundstück bei Dresden wird eine Hypothek von **600 Mark** und bez. **3600 Mark** innerhalb der Brandcasse zu 6% gesucht.**Advocat Krause**, Dresden, Badergasse 1, II. [53]**Bamberger Hof,****DRESDEN.****Zwingerstraße Nr. 17 u. 18,**

in nächster Nähe der Hauptpost, des königl. Hoftheaters und der Museen, empfiehlt seine freundlichen Fremdenzimmer mit guten Betten.

Gleichzeitig empfehle meine **neu und bequem eingerichtete Stallung**, sowie große **Restaurations-Localitäten**, gute Küche, ff. **Biere und Weine** den geachteten Herrschaften der Umgegend von Dresden.**F. Fischer.**

Hochtragende und Röhre worunter die Röhre fangen, sieben

Mittwoch, den 16. Mai, zum Verkauf beimFleischer **R. Sachse** in Blasewitz.Im **niederen Gasthofs** zu **Gauernitz** sieben hochtragende und frischmilchende **Kühe**, Altmärker Race, zum Verkauf. **R. Gast.****Butter in Stückchen**wird von einem größeren Orte in wöchentlichen Lieferungen nach **Dresden** gesucht. Adressen erbitten unter **B. 100** durch die Expedition dieses Blattes. [60]**Futtermehl-Verkauf.**100 Centner gutes Futtermehl liegen zum Verkauf in der Roggenbrodbäckerei **Röhrsdorf** bei Wilsdruff.**Amerik. Pferdezahnmals und Widen, zur Saat,**empfehlen **B. Schoebel**, Strehlen.**Feuerversicherung.**Von einer Feuerversicherungs-Gesellschaft werden für alle Städte und größere Dörfer solide und wirklich thätige Vertreter gegen entsprechende Provision und eventuell auch gegen festen Gehalt zu engagieren gesucht. Nur Personen, welche bestimmt mit Erfolg zu arbeiten sich getrauen und nicht bloß das Agenturschild an die Hausthüre oder den Fensterladen anzunageln gedenken, wollen ihre Offerten unter **R. J. 741** an den „Subalidendant“ in Dresden einsenden.**Lehrlingsgesuch.**Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Sattler** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten beim **Sattler Weickert** in **Rippen**. [23]



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrten.

Dienstag, den 15. Mai a. c.,
erfolgt die Eröffnung des Sommerfahrplans mit 20 neu
und bequem eingerichteten Personendampfschiffen.

Exemplare des Fahrplanes werden im Hauptbureau und in
sämtlichen Biletverkäufen gratis ausgegeben.

Dresden, den 12. Mai 1877.

Der vollziehende Director:
Hönack.

[49]

Gasthof zu Kesselsdorf.

Dienstag, den 22. Mai, zum 3. Pfingstfeiertag

Grosses Frühlingsfest

mit Concert und Ball

vom Herrn Musikdirector A. Schubert mit dem Musikchor der K. S. Pionniere.

Anfang präcis 4 Uhr. Entree 50 Pf.

Abends Illumination.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

F. Berthold.

Zum 1. Pfingstfeiertage

Kinder-Concert

im Bergrestaurant zu Cossებაude.

Auf Verlangen kommt zum 2. Male zur Aufführung: „Das Vaterlandsfest v. J. Otto.“

Entree 40 Pf.

Anfang 5 Uhr.

Lehrer Thiemig.

Für Bäckerei- und Mühlen- Besitzer!

Ein Bäcker, tüchtig in seinem Fach, sucht
eine Stelle als

Werkmeister.

Gefällige Adressen werden in der Expedition
d. Bl. unter „Werkmeister“ angenommen.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Colonialwaaren- &
Cigarren-Handlung suche einen
befähigten jungen Mann als Lehrling unter
billigen Bedingungen.

Emil Zieger,

[55] Dresden, Freiburger Straße 17.

Ein Logis

ist in Niedersiedlitz zu vermieten, bestehend
aus 1 Stube, 2 Kammern und Küche und
zu Johanni d. J. zu beziehen. Näheres
dieselbst Nr. 30. [64]

Gasthof zu Oberhermsdorf.

Sonntag, den 1. Feiertag, Prämien-
Regelschießen mit Feuerwerk um 10 Uhr.

Montag, den 2. Feiertag,

Ballmusik.

wozu ergebenst einladet A. Baumgarth.

Den 2. Pfingstfeiertag

CASINO in Limbach.

[43]

D. V.

[65]

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Oeffentlicher Dank.

Der dritte Mai war für die Gemeinde
Raundorf bei Köhschendroda ein Tag des
Schreckens und ernstester Gefahr. Früh nach
5 Uhr wurde dieselbe plötzlich durch Feuer-
lärm überrascht, indem bereits aus der
Scheune des Unterzeichneten Rauch und
Flammen herauschlügen. Das Schadenfeuer
verbreitete sich rasch, in einer Stunde waren
acht Scheunen nebst einem Wohnhause
niedergebrannt und mußte außerdem noch
von einem anderen Gebäude ein Stück hin-
weggerissen werden, um dem weiteren Um-
sichgreifen des Brandunglücks Einhalt zu
thun. Daß aber das verwüstende Element
nicht noch mehr Opfer forderte, das haben
wir nächst Gottes gnädiger Fügung, da der
Wind günstig stand, unseren lieben Nach-
bargemeinden, deren Rettungsmannschaften
mit ihren Spritzen so schnell zur Hilfe
herbeieilten, zu danken, und insbesondere
der Thatkraft, Umsicht und Ausdauer der
Köhschendrodaer Feuerwehr, welche sich auch
hier glänzend bewährt hat. Indem die
unterzeichnete Gemeinde, sowie die schwer
betroffenen Brandcalamitosen ihrer tiefempfun-
denen Erkenntlichkeit dafür hiermit öffent-
lichen Ausdruck geben, sagen wir auch allen
Denen, welche durch die Liebesgaben unsere
Noth zu mildern so schnell zu Hilfe eilten,
unsern herzlichsten Dank, mit dem Wunsche,
daß sie vor ähnlichem Unglücksfalle verschont
bleiben möchten.

Raundorf, am 14. Mai 1877.

Ernst Grötsch,
Gem.-Vrd.

[58]

Dank.

Unser Herr drängt uns für die herrliche
Theilnahme, welche uns bei dem Begräbniß
unseres innig geliebten Vaters,
Sohnes und Bruders des Gutsbesizers
Friedrich Wilhelm Schmidt,
welcher uns durch einen so plötzlichen Tod
in vollster Manneskraft entrißen wurde,
unsern innigsten Dank auszusprechen.

Dank vor Allen dem hochgeschätzten Ge-
meinderath und Schulvorstand, welcher den
Entschlafenen durch Tragen zum Grabe und
Liebeszeichen in so auszeichnender Weise
ehrten. Dank dem gemeinnützigen Verein
zu Bühlau für den Blumenschmuck und die
zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhstätte
des Entschlafenen. Dank auch Herrn Pastor
Wirthgen in Schönfeld für die trostreichen
Worte am Grabe. Dank ebenso dem Herrn
Cantor Müller für die erhebenden Gesänge.
Dank auch allen Denen, welche seinen Sarg
so schön mit Blumen schmückten und ihn
zur letzten Ruhstätte begleiteten, wodurch
uns die herzlichste Theilnahme bekundet wurde.
Dies Alles war lindernder Balsam in die
tiefe Wunde unseres Herzens. Möge Ihnen
Allen der Herr ein reicher Vergelter sein.

Bühlau, den 8. Mai 1877.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Nachruf

dem entschlafenen Schulvorstandsmitgliede
Herrn Hausbesitzer

August Gottfried Rade

in Pillnitz.

Der Todesengel kam um Dich zu nehmen
Von dieser Welt, aus der Familie Kreis
Und auch von uns; ach alle wir, wir grämen
Uns sehr um Dich, da Jeder von uns weiß,
Daß wir den Mann mit viel Verstandesgaben
Fortan nicht mehr in unsrer Mitte haben.

Schlaf wohl, ruh aus von Deiner Arbeit Mühen,
Sanft decke Dich der kühle Grabesand;
Ein schönes Morgenroth mög' Dir erglücken
In jenem himmlisch schönen Vaterland.
Dein Bild begleite uns auf unserm Wegen
Und Dein Gedächtniß bleib' bei uns in Segen.
Pillnitz, den 12. Mai 1877.

[62] Der Schulvorstand.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise inniger Freundschaft
und Liebe und für den überaus reichen Blu-
menschmuck, welcher uns am Begräbnißtage
unseres guten Paul zu Theil geworden ist.
Gott möge von Jedem ähnliche Schicksale
fern halten.

Pösnitz-Grund, am 10. Mai 1877.

Die trauernde Familie
Schneider.

[65]